

EINSAM VERBUNDEN ZUGEHÖRIG

30.

PSYCHO
THERAPIE
T A G E
N R W



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK

29.10. - 02.11.2025
Herbsttagung der DGPM und VPK

Weitere Informationen
www.psychotherapie-tage-nrw.de



auch unter: www.psychotherapie-tage-nrw.de

Veranstalter:
Psychotherapie-tage NRW e.V.

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss
(Vorsitzender)

Andrea Möllering, Bielefeld

Elke Dietrich, Mönchengladbach

Wissenschaftlicher Beirat:

Günter R. Clausen, Neuss
Ulrike Dinger-Ehrenthal, Düsseldorf
Ulrich T. Egle, Freiburg
Manfred Endres, München
Jörg Fengler, Köln
Gerhard Hildenbrand, Lüdenscheid
Paul L. Janssen, Meerbusch
Ljiljana Joksimovic, Viersen
Wolfgang Kämmerer, Hannover
Johannes Kruse, Gießen
Sabine Menzfeld-Tress, Düsseldorf
Bertram von der Stein, Köln
Wolfgang Wöller, Bonn

Kongress-organisation:

bergercongress
Susanne Berger

Heubesstr. 11
40597 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 1585 4680
Fax: 0211 / 1585 4682

E-Mail:
sberger@bergercongress.de
www.bergercongress.de

während der
30. Psychotherapie-tage NRW
vom 29.10. - 02.11.2025
Konzerthalle im Kurpark
Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen
Tagungstelefon vor Ort:
0171 - 431 67 55

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt ist der Veranstalter: Psychotherapie-tage NRW e.V.

Alle Rechte, wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger – und Fernsehsendungen, sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Veranstalters.

Für Programmänderungen, Umbesetzungen von Referaten, und Verschiebungen oder für Ausfälle von Veranstaltungen kann keine Gewähr übernommen werden.
(1. Auflage, Stand März 2025)

Bildnachweis:

Bild S. 8 Virtueller Rundgang, © Staatsbad Salzuflen GmbH;
Bild S. 22 Hotel-Lobby, © Maritim;
Bilder S. 62, Bücherauslage, © BergerCongress;
Bild S. 65, 66 Depositphotos;
Bilder S. 67 © Teutoburger Wald Tourismus, Dominik Ketz; Fackelführung, © J. Siekmann
Bilder S. 78 Frau an Tür im Gradierwerk, © Stadt Bad Salzuflen, D. Ketz; Gradierwerk, © Staatsbad Salzuflen GmbH, D. Ketz;
Bilder S. 79 Frau atmet tief am Gradierwerk, © Stadt Bad Salzuflen, D. Ketz; Kurpark Teutoburger Wald, © Stadt Bad Salzuflen, D. Ketz;
Bild S. 80 Altstadt und Kurpark Teutoburger Wald, © Stadt Bad Salzuflen D. Ketz;
Bilder S. 81 Gradierwerke, © Teutoburger Wald Tourismus, DominikKetz; VHS Bad Salzuflen, © BergerCongress;
Bilder S. 83-86 Zimmer, Klingel, AdobeStock;

Grußwort der Veranstalter Psychotherapie-tage NRW e.V.	4
Grußwort des Landesverbands NRW (DGPM) und VPK	6
Grußwort des Bürgermeisters	8
Time Table	10
Zertifizierung	12
Orga Info	13
Zusammenfassung der 30. Psychotherapie-tage NRW	14
Plenarvorträge, Klinische Vorlesungen, Kurzseminare – Übersicht	15
Kurse – Übersicht	16
Arbeitsgruppen – Übersicht	17
Wissenschaftliche Programme	19-21
Informationsaustausch zu Abrechnungsfragen	22

Kurzseminare Inhalte	23-24
Klinische Vorlesungen Inhalte	25-29
Kurse Inhalte	31-45
Anmeldung	Heftmitte
Arbeitsgruppen Inhalte	46-61
Fachbuchhandlung	62
Berufspolitischer Talk, Mitgliederversammlung	64
Rahmenprogramm Tagungsfest	65
Rahmenprogramm Filmabend	66
Rahmenprogramm Bad Salzuflen	67
Referentinnen und Referenten	68-76
Bad Salzuflen	78-81
Übernachten in Bad Salzuflen	83-86



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 30. Psychotherapietage NRW,

wir freuen uns, Sie auch 2025 wieder zu den Psychotherapietagen NRW nach Bad Salzuflen einladen zu dürfen. Anlässlich des nun 30-jährigen Bestehens unserer Fortbildungstagung haben wir uns für ein Thema entschieden, das sehr aktuell ist.

Darüber hinaus spricht es aber auch die grundlegende Frage an wie wir miteinander in Beziehung gehen. Einsamkeit, Verbundenheit und Zugehörigkeit haben tiefgreifende Auswirkungen auf unser Wohlbefinden und unsere psychische Gesundheit, sie beeinflussen sich gegenseitig. Menschen, die sich einsam fühlen, sehnen sich oft nach Verbundenheit und Zugehörigkeit, während ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit vor Einsamkeit schützen kann. In einer Zeit, in der Einsamkeit und soziale Isolation immer mehr Menschen betrifft, ist es gerade für uns Psychotherapeut:innen von großer Bedeutung, diese Begriffe zu

verstehen, um unseren Patient:innen dabei zu helfen, ihr Selbstwerterleben und ihre sozialen Beziehungen zu stärken, ihre Einsamkeit zu überwinden und den Weg hinein in Verbundenheit und Zugehörigkeit zu wagen.

Einsamkeit ist im Gegensatz zum Alleinsein eine schmerzliche Erfahrung ungewollter emotionaler Isolation, in der man sich von anderen Menschen getrennt oder sogar gemieden fühlt. Einsamkeit betrifft zunehmend größere Bevölkerungsgruppen: Alleinerziehende, die wachsende Gruppe alleinstehender Männer, Singles oder alte Menschen. Einsamkeit kann aber auch unabhängig von der tatsächlichen Anzahl der sozialen Kontakte oder Beziehungen empfunden werden. Sie kann zu Depression, Angstzuständen, Schlafproblemen und anderen psychischen Problemen führen und hat negative Auswirkungen auch auf die körperliche Gesundheit.

Verbundenheit hingegen beschreibt die Erfahrung, mit anderen in vertrauter Beziehung zu stehen, sich emotional verstanden, akzeptiert und unterstützt zu fühlen. Sie entsteht in der Kindheit fast wie von selbst, wenn wir mit unseren Eltern in einem affektresonanten Austausch erfahren, dass die hinter unseren Affektsignalen wirksamen kindlichen Bedürfnisse wahrgenommen, identifikationsbereit beantwortet und liebevoll reguliert werden. Es entwickeln sich so schützende Nähe und die Fähigkeit sich selbst und anderen zu vertrauen. Es entwickelt sich die Erfahrung wertvoller Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Verbundenheit kann positive Emotionen wie Freude, Glück und Geborgenheit hervorrufen und ist ein wichtiger Schutzfaktor für psychische Gesundheit und Wohlbefinden – und nicht zuletzt auch ein Wirkfaktor in der Psychotherapie. Der abgründige Aspekt der Verbundenheit besteht in der schuld- und angstgetriebenen Loyalität, die durch frühe Gewalt-

erfahrungen oder patriarchalische Unterwerfungsrituale erzwungen wird.

Zugehörigkeit bezieht sich darauf, sich als Teil einer Gruppe oder Gemeinschaft einzubringen, in der man akzeptiert, respektiert und geschätzt wird, deren Werte und Ziele man teilt. Für Zugehörigkeiten kann man sich eher auch bewusst und im Lauf des Lebens entscheiden. Zugehörigkeit kann auf verschiedenen Ebenen stattfinden, sei es in der Familie, in der Arbeit, in Vereinen oder beruflichen Fachverbänden. Ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit kann das Selbstwertgefühl steigern, das Vertrauen in sich selbst stärken und ein Gefühl von Identität und Sinn vermitteln. Vielleicht gilt das auch ein wenig für Ihre Zugehörigkeit zu den Psychotherapietagen NRW. Darüber würden wir uns sehr freuen

Wir freuen uns auch auf inspirierende Vorträge, lebhaft Diskussionen, bereichernde Begegnungen und das Wiedersehen. Gemeinsam mit re-

nommierten Referent:innen werden wir uns mit verschiedenen Aspekten von Einsamkeit und sozialer Isolation beschäftigen, therapeutische Ansätze zur Stärkung von Beziehungen und sozialer Unterstützung diskutieren und Wege zur Förderung von Zugehörigkeit aufzeigen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, neue Impulse für Ihre therapeutische Arbeit zu erhalten und gemeinsam Lösungsansätze für die Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln.

Für den Vorstand

Ihr 

Matthias Franz
Vorsitzender
der Psychotherapietage NRW e.V.



Grußwort des Landesverbandes NRW der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und ärztliche Psychotherapie (DGPM) und der Vereinigung psychotherapeutisch und psychosomatisch tätiger Kassenärzte (VPK)

Liebe Teilnehmende der 30. Psychotherapietage NRW,

„Der Mensch ist nichts außer der Gesellschaft. Den völlig Einzelnen kennen wir gar nicht; wir wissen nur so viel mit Bestimmtheit, dass die Humanität ihm fehlen würde.“ So formulierte am Beginn des 19. Jahrhunderts Johann Friedrich Herbart, der zu Recht als einer der Vordenker der heutigen Psychotherapie gilt.

Als Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten wissen wir: ohne andere ist ein Leben und Überleben nicht möglich. Die menschliche Persönlichkeit, die gesamte Identität, aber auch Verhalten und Fehlverhalten bildet sich stets in Interaktionen mit anderen heraus.

Patientinnen und Patienten bleiben oftmals den Mustern verhaftet, bleiben an sie fixiert, die sie in ihrer Herkunftswelt gelernt haben oder zu lernen gezwungen waren. Dieses Verhaftet-Sein, dieses Gebunden-Bleiben an den „Nexus“ der familiären Herkunftswelt, wie es der Gruppentherapeut S. H. Foulkes ausdrückte, entfremdet Pa-

tientinnen und Patienten zugleich der Welt gegenwärtiger Beziehungen und trägt zu den Gefühlen von Einsamkeit und Unverbundenheit bei, die so häufig zum Anlass psychotherapeutischer Behandlungen werden.

Es ist eine der Paradoxien der Gegenwart, dass Einsamkeit und Unverbundenheit das Lebensgefühl vieler Menschen in einer Welt bestimmen, in der bspw. in Deutschland im Jahr 2024 durchschnittlich 2 Std. 36 Min. täglich am Mobiltelefon verbracht werden und 90,6 % aller Mobiltelefonnutzer auch über einen „social media“-Zugang verfügen. Ist es vielleicht unsere zunehmend digitalisierte Lebensweise, die uns die lebendigen, sinnlich und als sinnhaft erfahrenen Beziehungen zu anderen verlieren lässt?

Vielleicht brauchen wir in der Gegenwart wieder neue Erfahrungen der Zugehörigkeit, vielleicht ist die Zeit wieder gekommen für ein „Lernziel Solidarität“, wie es der Psychoana-

lytiker H. E. Richter programmatisch einforderte, vielleicht müssen wir auch den Stellenwert des „Gemeinschaftsgefühls“, das im Denken von A. Adler zentral war, neu entdecken, und dies auch in unseren Psychotherapien.

Wir hoffen, dass die diesjährigen Psychotherapietage NRW Ihnen allen dazu wertvolle Impulse geben werden.



Für den DGPM-Landesvorstand NRW
Ihr Norbert Hartkamp



Für den VPK-Bundesvorstand
Ihre Hildgund Berneburg

30.

P S Y C H O
T H E R A P I E
T A G E
N R W

BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK



 **BAD SALZUFLEN**
LIPPISCHES STAATSBAD SEIT 1818



QR-Code
zum virtuellen Rundgang
durch Bad Salzuflen.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

ich freue mich sehr, dass Sie auch in diesem besonderen Jahr das schöne Bad Salzuflen als Ihren Ort des Austausches, Wissenstransfers und der Vernetzung gewählt haben. Besonders ist dieses Jahr nicht nur, weil Sie zum 30. Mal zu den Psychotherapietagen NRW zusammenkommen, sondern auch, weil wir unser Versprechen halten konnten und Ihnen unser revitalisiertes Kurhaus präsentieren können.

Neben der Wiederherstellung und Bewahrung der Gesundheit war es immer wesentlicher Bestandteil der DNA von Heilbädern und Kurorten, Menschen zusammen zu bringen. Diese Aufgabe wollen wir mit Veranstaltungen wie der Ihren und vielen weiteren Gelegenheiten zum fachlichen und menschlichen Austausch beleben – und dies ermöglicht unser neues Kongress- und Tagungszentrum Kurhaus.

Womit ich auch den Bogen schlagen möchte zum diesjährigen Motto der Psychotherapietage NRW: Einsam – Verbunden – Zugehörig.

In einer Gesellschaft, die einer zunehmenden Individualisierung und Fragmentierung entgegensteuert, wird Einsamkeit eine der gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft. Diese Tendenz umfasst schon lange nicht mehr nur ältere Menschen, sondern in zunehmendem Maße Jüngere.

Menschen können sehr einsam sein und das in vielerlei Hinsicht. Ausgeschlossen von der gesellschaftlichen Teilhabe aus sozialen, psychologischen oder auch finanziellen

Gründen. Aber auch ausgeschlossen von einem glücklichen Leben.

Die multimediale und omnipräsente Verfügbarkeit von Medien kaschiert den Umstand, dass Freunde bei Facebook oder Instagram eben keine richtigen Freunde sind und Freunde in sozialen Medien haben wenig gemein mit sozialen Notwendigkeiten, wie körperlicher Nähe, Wertschätzung, Zuneigung, Geborgenheit

Neue Forschungen belegen zudem, dass einsame Menschen eher dazu neigen sich zu radikalieren, sich von der Gesellschaft zu entfremden und deutlich anfälliger sind für Verschwörungstheorien und damit für Menschenfänger an politischen Rändern.

Dem können wir nur entgegenwirken, wenn wir aufeinander zugehen und achtsam miteinander sind und uns einander verbunden fühlen. Denn nur eine Gesellschaft, die zusammenhält und beweist, dass sie in der Lage ist miteinander Brücken zu bauen, ist eine gute und gesunde Gesellschaft. Das sollte uns allen gerade in der heutigen Zeit Verpflichtung und Aufgabe sein.

Zum Jubiläum wünsche ich Ihnen eine besonders gelungene Tagung mit vielen Eindrücken und neuem Wissen, das Sie mit nach Hause nehmen können. Genießen Sie die 30. Psychotherapietage in Bad Salzuflen!

Ihr Dirk Tolkemitt, Bürgermeister



	8:00		9:00		10:00		11:00		12:00		13:00		14:00		15:00		16:00		17:00		18:00		19:00		20:00	
		8:30		9:30		10:30		11:30		12:30		13:30		14:30		15:30		16:30		17:30		18:30		19:30		20:30
Mittwoch <i>29. Oktober 2025</i>											Check-In im Tagungsbüro im Foyer der Konzerthalle		Begrüßung Grußworte	P 1 Einsamkeit – interdisziplinäre Betrachtungen, systemische Lösungsversuche <i>Alexander Langenkamp, Frankfurt am Main</i>		Pause 16:30-17:30 Uhr		K 1 - K 20 Zeitblock B 17:30 - 19:00 Uhr				Empfang für Referentinnen und Referenten				
Donnerstag <i>30. Oktober 2025</i>			P 2 Frühe Mutter-Kind-(Ver)Bindung im Kontext postpartaler Depression und Angststörungen <i>Corinna Reck, München</i>		Pause 10:45 - 11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr		Pause 12:45 - 14:00 Uhr		Berufs-politischer Talk am Mittag		K 1 - K 20 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr		Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 20 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr		AG 1 - AG 20 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr		Filmabend in der Konzerthalle			
Freitag <i>31. Oktober 2025</i>			P 3 Zugehörigkeit: Sicherheit oder Zwang? <i>Joanna Pfaff-Czarnecka, Bielefeld</i>		Pause 10:45 - 11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr		Pause 12:45 - 14:00 Uhr		Mitgliederversammlung		K 1 - K 20 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr		Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 20 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr		AG 1 - AG 20 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr		Tagungsfest im Bahnhof Bad Salzufflen			
Samstag <i>1. November 2025</i>	KS 1 - KS 3 Update-Seminare		P 4 Zugehörigkeit – Kohäsion und Identität in Kleingruppen und Gesellschaften <i>Hermann Staats, Potsdam</i>		Pause 10:45 - 11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr		Pause 12:45 - 14:00 Uhr		Fragen zur Abrechnung 12:45 - 14:00 Uhr		K 1 - K 20 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr		Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 20 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr		AG 1 - AG 20 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr		Fackelführung durch die Stadt			
Sonntag <i>2. November 2025</i>	KS 1 - KS 3 Update-Seminare		P 5 „Völlig losgelöst...“ Im virtuellen Raum von Psychotherapie und Beratung <i>Beate West-Leuer, Neuss</i>		Pause 10:45 - 11:15 Uhr		KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr																			



Die 30. Psychotherapietage NRW werden bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe wie folgt zur Zertifizierung beantragt:

● Plenarvorträge P1 - P 5 je 2 Punkte **10 Punkte**

● Klinische Vorlesung KV1 - KV 5 **8 Punkte**

● Kurse K1 - K20 **11 Punkte**

● Arbeitsgruppen AG 1 - AG 20 **11 Punkte**

● Kurzseminare KS 1 - KS 3 **3 Punkte**

Teilnehmende mit Barcode

Bitte kleben Sie Ihren Barcode in die Anwesenheitslisten ein, die vor Ort ausliegen.

Bitte bringen Sie ausreichend Klebeetiketten mit zur Veranstaltung, da diese für jeden einzelnen gebuchten Programmblock benötigt werden.

Nach der Veranstaltung werden Ihre Fortbildungspunkte elektronisch gemeldet.

Zusätzlich erhalten Sie weiterhin eine schriftliche Teilnahmebescheinigung für jeden von Ihnen besuchten Programmblock.

Andere Teilnehmende – Ohne Barcode

Bitte tragen Sie sich in die ausliegenden Teilnahmelisten ein. Sie erhalten eine schriftliche Teilnahmebescheinigung für jeden von Ihnen besuchten Programmblock.

Termin und Ort

29.10. - 02.11.2025

Konzerthalle im Kurpark

Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen

- Check-In / Tagungsbüro
- Pausenversorgung
- Alle Plenarvorträge
- Filmabend
- Fachbuchhandlung
- Infostände

Kurgastzentrum / Tourist Information

Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen

- einige Kurse und AGs

Maritim Hotel

Parkstr. 53, 32105 Bad Salzuflen

- Berufspolitischer Talk am Mittag
- Mitgliederversammlung
- Klinische Vorlesungen
- einige Kurse und AGs
- Kurzseminare

Volkshochschule Bad Salzuflen

Hermannstr. 32, 32105 Bad Salzuflen

- einige Kurse und AGs

Bahnhof Bad Salzuflen

Bahnhofstr. 41, 32105 Bad Salzuflen

- Tagungsfest

Außerdem finden einige Kurse und AGs in nahe gelegenen Kliniken und weiteren Räumlichkeiten statt.

Sie erhalten vor Ort beim Check-In im Tagungsbüro einen detaillierten Raumplan.

Zielgruppe

Ärzt*innen, Klinische Psycholog*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, Musik-, Körper- und Gestaltungs-therapeut*innen, Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Angehörige pflegender Berufe, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind.

Medizin- und Psychologiestudierende können in begrenzter Anzahl teilnehmen.

Veranstalter

Psychotherapietage NRW e.V.

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss (Vorsitzender)

Andrea Möllering, Bielefeld

Elke Dietrich, Mönchengladbach

Weitere Informationen

www.psychotherapie-tage-nrw.de

Organisation und Anmeldung

bergercongress

Susanne Berger

Heubesstr. 11
40597 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 1585 4680

Fax: 0211 / 1585 4682

E-Mail: sberger@bergercongress.de

www.bergercongress.de

während der Tagung:

0171 - 431 67 55

Pausen

In den Pausen können Sie sich am Tagungsbüro im Foyer der Konzerthalle mit Mineralwasser, Kaffee, Tee, Obst und Gebäck stärken.

Wir möchten den Verbrauch von Papierbechern im Sinne der Umwelt möglichst gering halten: Haben Sie einen Thermobecher? Dann bringen Sie ihn doch einfach mit und füllen Sie ihn in den Pausen immer wieder neu auf.



Die Psychotherapietage NRW richten sich an Ärzt*innen, klinische Psycholog*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, Musik-, Körper- und Gestalttherapeut*innen sowie an Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Angehörige pflegender Berufe, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind.

Das Programm ist so angelegt, dass sich der Gedanke der Integration und Differenzierung der verschiedenen Konzepte, Methoden, Organisationsformen und Berufsgruppen als Leitfaden durch die Veranstaltungen zieht. Darüber hinaus wollen die Arbeitsgruppen und Kurse den Teilnehmenden Kenntnisse und Erfahrungen für den Erwerb der verschiedenen psychotherapeutischen Zusatzausbildungen anbieten.

Die diesjährige Tagung findet in der Zeit vom 29.10. bis 02.11.2025 unter dem Thema „EINSAM – VERBUNDEN – ZUGEHÖRIG“ statt, das in den Plenarvorträgen aufgegriffen wird.

In den Klinischen Vorlesungen stellen Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen therapeutischen Schulen Vorgehensweisen bei ausgewählten Krankheitsgruppen dar.

In den Arbeitsgruppen und Kursen können die Teilnehmenden in kleinen Gruppen Kenntnisse und Erfahrungen über verschiedene spezielle diagnostische und therapeutische Methoden erwerben oder die Gelegenheit nutzen, spezielle Themen und Probleme zu diskutieren.

Die Veranstaltung wird über die ÄK Westfalen-Lippe zertifiziert. In den vergangenen Jahren konnten 43 Zertifizierungspunkte während der Psychotherapietage NRW erworben werden.

Zuletzt soll das Ergebnis dieser Tagung evaluiert werden. Wir freuen uns auf Ihre Meinung, Lob und Kritik sind uns dabei gleichermaßen willkommen.

Plenarvorträge

P 1

Einsamkeit – interdisziplinäre Betrachtungen, systemische Lösungsversuche

Alexander Langenkamp,
Frankfurt am Main

Mittwoch, 29.10.2025
15:00-16:30 Uhr

P 2

Frühe Mutter-Kind-(Ver)Bindung im Kontext postpartaler Depression und Angststörungen

Corinna Reck, München

Donnerstag, 30.10.2025
09:15-10:45 Uhr

P 3

Zugehörigkeit: Sicherheit oder Zwang?

Joanna Pfaff-Czarnecka,
Bielefeld

Freitag, 31.10.2025
09:15-10:45 Uhr

P 4

Zugehörigkeit – Kohäsion und Identität in Kleingruppen und Gesellschaften.

Hermann Staats, Potsdam

Samstag, 01.11.2025
09:15-10:45 Uhr

P 5

**„Völlig losgelöst...“
Im virtuellen Raum von Psychotherapie und Beratung.**

Beate West-Leuer, Neuss

Sonntag, 02.11.2025
09:15-10:45 Uhr

Klinische Vorlesungen

(siehe ab Seite 24)

KV 1

Nicht nur der Kontext macht den Unterschied – Einführung in die Systemische Therapie
Susanne Altmeyer, Wesseling

KV 2

Frühkindliche Entwicklung und Betreuung im 21. Jahrhundert
Rainer Böhm, Bielefeld

KV 3

Persönlichkeitsstörungen im ICD-11: Behandlung struktureller Störungen der Persönlichkeitsfunktion neu denken
Ulrike Dinger-Ehrenthal, Düsseldorf
Johannes C. Ehrenthal, Köln
Aleksandra Kaurin, Wuppertal

KV 4

Paradigmenwechsel in der Schmerztherapie. Neue Perspektiven durch neurobiologisch fundierte Diagnostik und Therapie.
Ulrich T. Egle, Freiburg

KV 5

Grundlagen der Psychoanalyse als Wegweiser im therapeutischen Alltag
Bertram von der Stein, Köln

Kurzseminare
(siehe ab Seite 22)

1 Doppelstunde,
Samstag, 01.11.2025 –
Sonntag, 02.11.2025,
jeweils 08:00 - 08:45 Uhr

KS 1

Update EMDR
Susanne Altmeyer, Wesseling

KS 2

Update Online-gestützte Psychotherapie
Ulrich Sprick, Neuss

KS 3

Update Kognitive Verhaltenstherapie
Martin Teufel, Essen

Kurse

(siehe ab Seite 29)
5 Doppelstunden,
Mittwoch, 29.10.2025,
17:30 - 19:00 Uhr und
Donnerstag, 30.10.2025 –
Samstag, 01.11.2025,
je 14:00 - 16:00 Uhr

K 1

Übungen zur Mentalisierung
Marie-Luise Althoff, Bielefeld

K 2

Dissoziative Störungen erkennen, verstehen, behandeln.
Ute Bluhm-Dietsche, Bielefeld

K 3

„Sich mit dem Leben befreunden“
*Anke W. Dalhoff, Münster
Monika Seliger, Bad Oeynhausen*

K 4

«Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind» – der Attunement-fokussierte Ansatz in der Paar- und Sexualtherapie
*Marianne Eberhard-Kaechele, Leverkusen
Ruth Gnirss-Bormet, Kassel*

K 5

Die heilsame Kraft der Musik
Matthias Gasche, Bad Berleburg

K 6

Ressourcenorientierung und Aufstellungsarbeit in der Psychotherapie mit älteren Menschen
*Mechthild Gesmann, Herford
Thomas Rave, Bad Salzuflen*

K 7

„Um einen psychisch kranken Menschen zu unterstützen, braucht es ein ganzes Dorf“ – Über die Bedeutung der Vernetzung in der Behandlung psychisch kranker Menschen
*Tanya Kräusel, Bad Salzuflen
Ann-Kristin Manhart, Bad Salzuflen*

K 8

Musikhören in psychotherapeutischen Kontexten – „Musik ist, was zusammenklingt und was uns zusammenbringt...“
Sylvia Kunkel, Münster

K 9

Das Schwere leicht gemacht – Wege der somatopsychischen Regulation mit der Embodiment Methode Zapchen Somatics
Annamaria Ladik, Bielefeld

K 10

Skills-basiertes Achtsamkeits-training in Psychiatrie und Psychotherapie im Unterschied zu spirituell geübten Achtsamkeits-traditionen
Elke Max, Mönchengladbach

K 11

Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung – Besonderheiten in der (Gruppen-)Therapie
*Andrea Möllering, Bielefeld
Sabine Robers, Bielefeld*

K 12

Behandlung von Persönlichkeitsstörungen
Wiebke Pape, Sankt Augustin

K 13

Hänsel und Gretel verloren sich im dunklen Wald
Thomas Redecker, Bad Salzuflen

K 14

Somatische Belastungsstörung – Behandlung mit verbalen und körpertherapeutischen Ansätzen
*Christoph Rother, Hannover
Nina Sauer, Hannover*

K 15

Kompetent mit schwierigen Therapiesituationen umgehen
Kai Rugenstein, Berlin

K 16

Alles Trauma – oder was? Verschiedene Blickwinkel auf die Traumaperspektive in der Psychotherapie
Ulrike Schultheis, Köln

K 17

IRRT zur Behandlung von Traumafolgestörungen, anhaltender Trauer und anderen psychischen Störungen
Udo Simson, Düsseldorf

K 18

Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Trauma- und Stressbehandlung
Susanne Winkler, Kiel

K 19

Gute Mutter, böse Mutter. Ein psychoanalytischer Blick auf „die Mutter“ in psychotherapeutischen Behandlungen
Ursula Zöhren, Düsseldorf

Kurs- AG 20 – Teil 1

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (nur in Verbindung mit Kurs-AG 20 Teil 2)
Christoph Smolenski, Bad Neuenahr – Ahrweiler



Arbeitsgruppen

(siehe ab Seite 45)
5 Doppelstunden,
Donnerstag, 30.10.2025 –
Samstag, 01.11.2025,
je 16:30 - 19:30 Uhr

AG 1

Die Saat wird in der Kindheit gelegt – Licht und Schatten, Ressourcen und Belastungen nehmen wir mit ins Erwachsenenalter.
*Guido Bürk, Herne
Dieter Kunert, Kassel*

AG 2

Verbundenheit erleben – über den eigenen Körper zur Mitwelt. Möglichkeiten mit Funktioneller Entspannung (FE)
Sabine Buntfuss, Altdorf

AG 3

Körperliche Selbsterfahrung durch Selbstverteidigung
Günter R. Clausen, Neuss

AG 4

Behandlungsansätze bei Porno- und Cybersexsucht (ICD11: „Störung mit zwanghaftem Sexualverhalten“)
Tabea Freitag, Hannover

AG 5

Das Training der emotionalen Kompetenz
Matthias Gasche, Bad Berleburg

AG 6

Einführung in die Grundlagen von Brainspotting
*Sandra Hagen, Penzberg
Gerhard Wolfrum, München*

AG 7

Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis
Ljiljana Joksimovic, Viersen

AG 8

Concordia Domi, Foris Pax / Innen Eintracht, Außen Frieden
Dirk Kazmierczak, Bielefeld

AG 9

Nonverbale Therapeut-Patient Interaktion (Seminar II): Gesten und Selbstberührungen
*Simon Kieffer, Köln
Hedda Lausberg, Köln*

AG 10

Chronische Schmerzen und niemand findet etwas? Ein praxisnahes Fallseminar, das den Blick hinter die Kulissen des chronischen Schmerzes beleuchtet.
Doris Klinger, Bühl/Baden Baden

AG 11

Einführung in die Balintarbeit
Friedrich Neitscher, Euskirchen

AG 12

„Von der Sehnsucht, sich auszudrücken“ – Die menschliche Stimme als Kontaktmedium zwischen Ich-Du-Wir
Andreas Normann, Viersen

AG 13

Krankheit oder Kultur? Transkulturelle Sensibilität in der Versorgung von Migrantinnen und Migranten.
Ibrahim Özkan, Rosdorf

AG 14

Früher oder später in den Ruhezustand – und wie den Wandel gestalten?!
Udo Simson, Düsseldorf

AG 15

Schematherapie – Weg in die innere Verbundenheit. Die Grundlagen der Schematherapie und ihr Modus Modell als Wegweiser.
Maria Smeets-Giannulidou, Aachen

AG 16

Gruppentherapie leicht gemacht
Jochen Timmermann, Cuxhaven

AG 17

Qigong – gesundheitsfördernde Bewegungsübungen für eine spürbarere Verbindung zu sich selbst und zur Umgebung
Miriam Tusch-Harke, Essen

AG 18

Entwicklungslinien zur Einsamkeit
Bertram von der Stein, Köln

Kurs- AG 20 – Teil 2

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (nur in Verbindung mit Kurs-AG 20 Teil 1)
Christoph Smolenski, Bad Neuenahr – Ahrweiler

SFB – MEHR ALS BÜCHER ■■■■

SIGMUND-FREUD-BUCHHANDLUNG

Wissenschaft – Kunst – Kultur ■■■■

DIE ÜBERREGIONAL TÄTIGE UND INHABERGEFÜHRTE
FACHBUCHHANDLUNG FÜR PROFIS:

- über 2.000.000 lieferbare Titel
- Aboservice zu allen Fachzeitschriften
- Beschaffung wissenschaftlicher Testverfahren
- Umfassendes Fachantiquariat
- Der GALERIST: Die SFB-Kunstabteilung



www.zentralbuchhandlung.de

Tel. 0800 588 78 30 (kostenfreie Servicenummer in D) | vertrieb@zentralbuchhandlung.de

BAD SALZUFLEN
gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPk



Wissenschaftliches Programm – Mittwoch, 29.10.2025

19

Mittwoch, 29.10.2025

14:30 Uhr
Begrüßung

Matthias Franz
Düsseldorf / Neuss

1. Vorsitzender der Psychotherapietage NRW

Grußworte

Dirk Tolkemitt
Bad Salzuflen

Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen

Norbert Hartkamp
Solingen

Vorsitzender des Landesverbands Nordrhein-Westfalen
der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin
und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

Susanne Berger
Düsseldorf

Organisatorin der Psychotherapietage NRW

15:00 - 16:30 Uhr
Eröffnungsvortrag/
Plenarvortrag P 1
Konzerthalle im Kurpark
Parkstr. 20

Alexander Langenkamp
Frankfurt am Main

**Einsamkeit – interdisziplinäre Betrachtungen,
systemische Lösungsversuche**

16:30 - 17:30 Uhr

Pause

17:30 - 19:00 Uhr

Kurse K 1 - K 20

19:30 Uhr

**Empfang für Referentinnen
und Referenten**



Donnerstag, 30.10.2025

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 2 (P 2)
Frühe Mutter-Kind-(Ver)Bindung
im Kontext postpartaler Depression
und Angststörungen
Corinna Reck, München

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 - 14:00 Uhr Pause
13:15 - 14:00 Uhr Berufspolitischer Talk

14:00 - 16:00 Uhr Kurse K 1 - K 20

16:00 - 16:30 Uhr Pause

16:30 - 18:00 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 20

18:00 - 18:30 Uhr Pause

18:30 - 19:30 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 20

20:00 Uhr Filmabend in der Konzerthalle

Freitag, 31.10.2025

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 3 (P 3)
Zugehörigkeit: Sicherheit oder Zwang?
Joanna Pfaff-Czarnecka, Bielefeld

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 - 14:00 Uhr Pause
13:15 - 14:00 Uhr Mitgliederversammlung DGPM (NRW)

14:00 - 16:00 Uhr Kurse K 1 - K 20

16:00 - 16:30 Uhr Pause

16:30 - 18:00 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 20

18:00 - 18:30 Uhr Pause

18:30 - 19:30 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 20

20:15 Uhr Tagungsfest im Bahnhof Bad Salzungen

Samstag, 01.11.2025

08:00 - 08:45 Uhr Kurzseminare KS 1 - KS 3

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 4 (P 4)
Zugehörigkeit – Kohäsion
und Identität in Kleingruppen und
Gesellschaften.
Hermann Staats, Potsdam

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 - 14:00 Uhr Pause
13:00 - 13:45 Uhr Kurparkführung

12:45 - 14:00 Uhr 'Come Together' Informationsaustausch
zu Abrechnungsfragen – Meet The Expert

14:00 - 16:00 Uhr Kurse K 1 - K 20

16:00 - 16:30 Uhr Pause

16:30 - 18:00 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 20

18:00 - 18:30 Uhr Pause

18:30 - 19:30 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 20

20:00 Uhr Fackelführung

Sonntag, 02.11.2025

08:00 - 08:45 Uhr Kurzseminare KS 1 - KS 3

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 5 (P 5)
„Völlig losgelöst...“
Im virtuellen Raum von
Psychotherapie und Beratung.
Beate West-Leuer, Neuss

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 Uhr Ende der Tagung

Wir wünschen Ihnen eine
gute Heimreise und freuen uns
auf ein Wiedersehen 2026!



Come Together: Informationsaustausch zu Abrechnungsfragen – Meet the Expert

Hildgund Berneburg, Würzburg

(keine Anmeldung erforderlich)

Samstag, 01.11.2025, 12:45 - 14:00 Uhr

Im ‚Come Together‘ bietet Frau Dr. Berneburg einen Austausch zwischen Niedergelassenen und Niederlassungswilligen und ihren Kenntnissen an.

Sie können Informationen sammeln, wie Sie sich Ihre zukünftige Arbeitswelt gestalten können, dazu könnten z.B. gehören: Weiterbildungsverbände, Niederlassungsmodalitäten, Niederlassung im GKV und PKV – System, ambulante Angestelltentätigkeit, Filiale-Gründung, Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ), Praxisgemeinschaft, Gemeinschaftspraxen etc. und/oder Sie vertiefen einzelne, spezifische Abrechnungs- sowie Zulassungsfragen, Widerspruchsverfahren, Plausibilitätsprüfungen, Bereitschaftsdienste etc.

Frau Dr. Berneburg steht Ihnen in der Lobby des Maritim Hotels für Fragen zur Verfügung.

Die Beschreibungen der Veranstaltungen wurden uns von den Referent*innen zur Verfügung gestellt. Die Entscheidung, ob und wie in den Texten gegendert wird, haben wir den Autor*innen überlassen.

KS 1

Update EMDR

Susanne Altmeyer, Wesseling

Seit Juni 2024 kann EMDR (Eye Movement Desentitization and Reprocessing) in Kombination mit allen sozialrechtlich anerkannten Psychotherapieverfahren auch in Deutschland abgerechnet werden. Ende der späten 1980er hat Francine Shapiro es entdeckt und seitdem entwickelt und verbreitet es sich ständig weiter.

Anfangs nur bei Traumafolgestörungen eingesetzt, zeigt sich inzwischen, dass die Methode auch bei vielen anderen psychischen Störungen wirksam ist. So findet die EMDR zum Beispiel Anwendung bei Depressionen, Ängsten, Schmerzen, Persönlichkeitsstörungen etc.

Das Update gibt eine Übersicht über Grundlagen, aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen mit EMDR in ambulanten und klinischen Settings. Das Seminar richtet sich an ärztliche und psychologische Psychotherapeut:innen.

Empfohlene Literatur:

Arne Hofmann, Maria Lehnung (Hrsg.) (2024) EMDR – Therapie psychotraumatischer Belastungssyndrome. 6. überarbeitete Auflage. Thieme, Stuttgart.

Arne Hofmann, Luca Ostacoli, Maria Lehnung, Michael Hase (2020) Depressionen behandeln mit EMDR. Klett-Cotta, Stuttgart.

Susanne Altmeyer (2024) EMDR-Intensivtherapie Systemisch – fokussiert – effektiv. Klett-Cotta, Stuttgart.

Susanne Altmeyer (2025) Systemische Therapie trifft EMDR. Theorie und Praxis einer Synthese. Klett-Cotta, Stuttgart.

KS 2

Update Online-gestützte Psychotherapie

Ulrich Sprick, Neuss

In der Psychotherapie kommen, so wie im allgemeinen gesellschaftlichen Leben auch, immer häufiger digitalisierte Verfahren zur Anwendung. Von der Corona-Pandemie wurde dieser Trend mit einer Liberalisierung des Fernbehandlungsverbots ab 2020 noch deutlich verstärkt. Die Anwendung digitaler Gesundheitsanwendungen (DiGAs) wurde



durch das im Dezember 2019 eingeführte Digitale Versorgungsgesetz gesetzlich geregelt.

In dem Update soll ein aktueller Überblick der verschiedenen Einsatzgebiete digitaler Anwendungen in der Psychotherapie im Rahmen unterschiedlicher Settings vorgestellt werden und der Frage nachgegangen werden, was sich (nicht) mit online-gestützten Verfahren behandeln lässt. Zudem sollen Vor- und Nachteile begleiteter und unbegleiteter digitaler Verfahren im Vergleich zu herkömmlichen Face-to-Face-Therapien gegeneinander abgewogen werden. Weiterhin soll ein Überblick über die Evidenz der Wirksamkeit online-gestützter Verfahren gegeben werden. Auch die Qualität der therapeutischen Beziehung bei einer Nutzung digitalisierter Verfahren soll zur Sprache kommen. Außerdem sollen auch eigene Erfahrungen aus der Praxis beim Einsatz digitaler Verfahren ausgetauscht werden.

Empfohlene Literatur:

U. Sprick, Digitale Gesundheitsanwendungen in der Psychiatrie und Psychotherapie, DNP – Die Neurologie & Psychiatrie, 25(5) 30-34 (2024).

E. Meisenzahl und U. Sprick, E-Mental-Health in Psychiatrie und Psychotherapie (Digitale Gesundheitsanwendungen, Online-Therapieprogramme, Videosprechstunden & Co), Springer (2023).

U. Sprick und M. Köhne, Welche Störungen können ambulant (nicht) online behandelt werden? NeuroTransmitter, 32(2):40-44 (2021).

J.P. Klein et al., Internetbasierte Interventionen in der Behandlung psychischer Störungen. Nervenarzt, 87(11):1185-1193 (2016)

KS 3

Update Kognitive Verhaltenstherapie

Martin Teufel, Essen

Kognitiv Verhaltenstherapeutische Ansätze spielen in teil-/stationären Behandlungsansätzen eine wichtige Rolle. Die Behandlung in der LVR-Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Essen erfolgt nach dem Störungsorientierten integrativen Essener Psychosomatisch-psychotherapeutischen Konzept (STEP).

Das Konzept integriert – an Menschen und deren Symptomatik orientierte – psychosomatisch-psychotherapeutische Verfahren, Methoden und Techniken. Es basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Im Update Verhaltenstherapie werden verhaltenstherapeutische Ansätze, wie sie in Essen integriert werden und Anwendung finden vorgestellt. Vorgestellte Ansätze umfassen die Schwerpunkte Essstörungen, psychosomatische Erkrankungen im Arbeitskontext, Traumafolgerkrankungen – unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der Teilnehmenden.

KV 1

Nicht nur der Kontext macht den Unterschied – Einführung in die Systemische Therapie

Susanne Altmeyer, Wesseling

Jede Erkenntnis ist abhängig von Beobachtern, die diese Erkenntnis gewonnen haben, alles Wissen ist in Kontexte seiner Schaffung eingebettet, alles, was wir Menschen an Gewissheiten haben, könnte auch anders sein – unter anderem diese Grundprämissen kennzeichnen die Theorien, die der Systemischen Therapie zugrunde liegen. Insoweit lässt die Aufnahme der Systemischen Therapie 2018 in den Kreis der nicht nur wissenschaftlich, sondern auch sozialrechtlich anerkannten Psychotherapieverfahren nicht nur eine große Freude darüber entstehen, dass die Krankenkassen Systemische Therapie jetzt bezahlen.

Die Notwendigkeit, Diagnosen zu stellen und menschliches Verhalten zu kategorisieren, stellt auch eine besondere Herausforderung für systemisch arbeitende Psychotherapeut:innen dar. Wie kann die Systemische Therapie ihren frischen, mutigen, kreativen Charakter im geordneten Kassensystem bewahren, wie kann sie sinnvoll integriert werden in die bestehenden Strukturen, wie kann sie diese bereichern, erweitern und verändern?

Systemische Therapie betrachtet den Menschen umfassend: zugleich als biologisches, psychisches und als soziales Wesen, das auf ein Du, auf soziale Gemeinschaft angewiesen ist. Biologische, psychische und soziale Teile sind dabei voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig. Der Mensch konstruiert aus seinen Wahrnehmungen und den Bedeutungen, die er ihnen gibt, seine Wirklichkeit und legt sie damit fest, gestaltet somit seine subjektive Wirklichkeit jederzeit aktiv selbst. Sprache hat in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung, und eine Veränderung der Art, wie und worüber gesprochen wird, wird als eine Ermöglichung von Veränderungen von Verhalten verstanden. Es geht dabei weniger um einfach beobachtbares objektivierbares Verhalten, sondern um Sinnbezüge und Bedeutungen für Verhalten. Menschen werden als denkende und fühlende Wesen betrachtet und die Wirkung der Gefühle auf das Denken wird im Sinne von Selbstorganisation als sowohl motivierend als auch als prägend und gestaltend verstanden. Menschen werden als autonome Wesen gesehen, die Verantwortung für sich und ihre Umwelt tragen. Respekt und Wertschätzung dieser Autonomie gegenüber ist zentrales Element der Systemischen Therapie, das nur zeitweise, etwa aus der Notwendigkeit, Selbst- oder Fremdgefährdung zu verhindern, aufgehoben werden darf.



In der Vorlesung werde ich einige Wurzeln, aus denen diese Kennzeichen der Systemischen Therapie entstanden sind, darstellen, außerdem die Grundlagen des therapeutischen Konzeptes, das Menschenbild und die therapeutische Grundhaltung in der Systemischen Therapie. Weitere Inhalte der Vorlesung sind die Wirkfaktoren und die generischen Prinzipien der Psychotherapie, wie sie in der systemischen Therapie umgesetzt sind, die Gestaltung von Therapiekontext und Therapieprozess in der Systemischen Therapie und Interventionsmethoden und Werkzeuge. Das ein oder andere werde ich auch demonstrieren. Zuletzt werde ich einige Settings, in denen systemisch gearbeitet werden kann, referieren und Beispiele für die Umsetzung von systemischen Konzepten im stationären Rahmen geben. Bitte bringen Sie gerne Fragen und die Bereitschaft, ab und zu aufzustehen, mit!

Empfohlene Literatur:

Hermans, BE, Beermann, A (Hrsg.) (2024) Systemische Psychotherapie – Lehrbuch für Studium und Weiterbildung. Berlin: Springer.

Schweitzer, J, Schlippe, Av (2016) Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I. 3. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Schwing, R, Fryszer, A (2018): Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. 9. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

KV 2

Frühkindliche Entwicklung und Betreuung im 21. Jahrhundert

Rainer Böhm, Bielefeld



Ausgehend von entwicklungswissenschaftlichen Befunden soll in dieser Klinischen Vorlesung versucht werden, Ansätze zu einer interdisziplinären Sichtweise auf die Bedeutung früher Entwicklung und Betreuung herauszuarbeiten, und deren Relevanz für medizinische und psychotherapeutische Begleitung von Familien zu aktualisieren.

Die ersten drei Lebensjahre sind die bedeutsamste Phase der nachgeburtlichen menschlichen Entwicklung. In diesem Alter erfolgen entscheidende Weichenstellungen im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung und die langfristige psychische und somatische Gesundheit. Die Aufwuchsbedingungen in diesem Zeitfenster sind somit sowohl im Hinblick auf individuelles Wohlbefinden als auch unter einer Public-Health-Perspektive von großem Interesse.

Wir beschäftigen uns daher in dieser Vorlesung zunächst mit den großen Meilensteinen der frühkindlichen Entwicklung und werfen einen Blick auf die frühe Bindungsdynamik als Grundlage langfristiger Entwicklungslinien.

Seit Beginn der Industrialisierung hat außerfamiliäre Kinderbetreuung eine ständig zunehmende Bedeutung erfahren, wobei die Ausdehnung auf die ersten drei Lebensjahre eine relativ späte Entwicklung darstellt. Wir betrachten hierzu einige historische Daten, das Verhältnis älterer Untersuchungen („Child Care Wars“) zu den großen zeitgenössischen Betreuungs-Studien, differenzielle Effekte auf kognitive und sozio-emotionale Entwicklung sowie Aspekte von Qualität und Quantität. Ergänzt wird dieser Blickwinkel durch neuere Daten somatischer, neurobiologischer, immunologischer und translationaler Studien.

Abschließend soll versucht werden, die zusammengetragenen Ergebnisse in eine ökologische, gesellschaftliche und ökonomische Sichtweise zu integrieren und mögliche Zukunftsperspektiven abzuleiten. Dabei sollen, der Tradition der Heilberufe entsprechend, kindliches Wohlbefinden und Gesundheit im Vordergrund stehen.

Empfohlene Literatur:

Bischof-Köhler D, Zmyj (2025): Soziale Entwicklung in Kindheit und Jugend: Bindung, Empathie, Theory of Mind. 2. Auflage, Kohlhammer

Strüber N (2019): Die erste Bindung – Wie Eltern die Entwicklung des kindlichen Gehirns prägen. 6. Auflage, Klett-Cotta
Belsky J, Caspi A, Moffitt TE, Poulton R (2020): The Origins of You – How Childhood shapes Later Life. Harvard University Press

***Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.**

KV 3

Persönlichkeitsstörungen im ICD-11: Behandlung struktureller Störungen der Persönlichkeitsfunktion neu denken

Ulrike Dinger-Ehrenthal, Düsseldorf
Johannes C. Ehrenthal, Köln
Aleksandra Kaurin, Wuppertal

Mit Einführung des ICD-11 wird in Deutschland zukünftig eine dimensionale Einschätzung des Persönlichkeitsfunktionsniveaus die herkömmliche kategoriale Diagnostik von Persönlichkeitsstörungen ablösen. Diese Umstellung bietet, neben den üblichen Herausforderungen, eine große Chance, unseren Patient*innen bessere Behandlungsangebote machen zu können. Die Vorlesung hat neben einer Einführung in die dimensionale Diagnostik von Persönlichkeitsstörungen zum Ziel, mögliche Konsequenzen für die Behandlung aus vier Perspektiven zu diskutieren: 1. Einzeltherapie Erwachsene, 2. Gruppentherapie, 3. Entwicklungsperspektive, 4. Kompetenzperspektive. Es werden zudem übergeordnete Prinzipien skizziert,



die helfen sollen, zugehörige therapeutische Konzepte, Haltungen und Vorgehensweisen in unterschiedlichen Verfahren, Modalitäten und Settings an das Persönlichkeitsfunktionsniveau der Patient*innen anzupassen. Die Vorlesung hat einen hohen Praxisbezug und richtet sich an interessierte Therapeut*innen aller Therapieschulen.

KV 4

Paradigmenwechsel in der Schmerztherapie. Neue Perspektiven durch neurobiologisch fundierte Diagnostik und Therapie.

Ulrich T. Egle, Freiburg

Ausgehend von der neuen Klassifikation chronischer Schmerzen in der ICD-11 (MG30) bietet diese KV eine Einführung in die Neurobiologie von Schmerz („bottom-up“ vs. „top-down“) und daraus abgeleitete Ansätze für die schmerztherapeutische ebenso wie die psychotherapeutische Praxis. Ausgangspunkt ist das Gehirn als aktives Organ, das auf dem Hintergrund von Lernprozessen mit Erwartungen arbeitet („predictive processing“). Angesichts aktueller neurobiologischer Erkenntnisse können Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten dadurch einen bedeutend größeren Beitrag in der Schmerztherapie leisten als bisher. Es wird ein neurobiologisch

fundierter und Therapieschulen-übergreifender bio-psycho-sozialer Ansatz für eine personalisierte Therapie von Schmerzpatientinnen und -patienten skizziert. Grundlage ist dabei zunächst die Differenzierung zwischen chronischen sekundären und primären Schmerzzuständen.

Vor allem bei Letzteren spielen aversive Kindheitsentwicklungen (ACE+ vs. ACE-) und daraus resultierende Vermeidungsstrategien hinsichtlich der psychischen Grundbedürfnisse psychotherapeutisch eine wesentliche Rolle. In der Behandlungsplanung zusätzlich zu berücksichtigen sind Analgetikakonsum, Insomnie sowie eine Neubalancierung pro- und antiinflammatorischer Cytokine durch eine aerobe Sporttherapie. Das übergeordnete Therapieziel heißt Schmerzfreiheit.

Empfohlene Literatur:

Egle, U.T.; Heim, C.; Strauß, B. & von Känel, R. (Hrsg.) Psychosomatik. Neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. Ein Hand- und Lehrbuch. (2. Aufl.), Stuttgart: Kohlhammer 2024.

Egle, U.T. & Zentgraf, B. Psychosomatische Schmerztherapie (4. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer 2024.

Klinger, D.Ch. & Egle, U.T. Chronische Schmerzen verstehen und behandeln. Stuttgart: Kohlhammer 2023

KV 5

Grundlagen der Psychoanalyse als Wegweiser im therapeutischen Alltag

Bertram von der Stein, Köln

Die Psychoanalyse hat eine lange Entwicklung hinter sich. Dabei wird oft übersehen, dass sie als Grundlage für vielfache therapeutische Anwendungsfelder hochaktuell ist. Die Vorlesung will nicht „das Rad von Neuem erfinden“ sondern eine praktische Brücke schlagen zwischen psychoanalytischer Praxis und Theorie. Die Brückenpfeiler sind dabei die psychoanalytischen Grundbegriffe und die Anwendungsmöglichkeiten verschiedener psychoanalytischer Schulen auf therapeutische Alltagssituationen. Dabei wird Altbekanntes zum Teil in neue Kontexte gestellt bzw. konkrete therapeutische Fragestellungen unter dem Aspekt verschiedener analytischer Perspektiven und Behandlungsoptionen betrachtet. Das Spannungsfeld von Pragmatismus und Dogmatik soll dabei produktiv dargestellt werden, wobei unterschiedliche Handlungsfelder der psychoanalytischen und psychodynamischen Anwendung skizziert werden.

Die Vorlesung soll für Psychoanalyse-Interessierte eine praxisorientierte Einführung in psychoanalytisches Denken und Handeln und für Erfahrene eine Auffrischung und Reflexion bekannten Wissens sein.



Das fünfte Paradigma: Psychotherapie und Kommunikation

Wolfgang Walker
Abenteuer Kommunikation
Auf den Spuren der Wegbereiter
moderner Psychotherapie –
Eine Entdeckungsgeschichte
Leben Lernen 349
340 Seiten, broschiert
€ 35,- (D). ISBN 978-3-608-89322-9



EMDR effektiv als Intensivtherapie einsetzen

Susanne Altmeyer
EMDR-Intensivtherapie
Systemisch – fokussiert – effektiv
Leben Lernen 348
140 Seiten, broschiert
€ 22,- (D). ISBN 978-3-608-89323-6



»Ein tolles, lesenswertes und ausgesprochen anregendes Psychotherapie-Lehrbuch« Martin Hautzinger

Mervyn Schmucker, Rolf Köster
Praxishandbuch IRRT
Imagery Rescripting & Reprocessing
Therapy bei Traumafolgestörungen,
Angst, Depression und Trauer
Leben Lernen 351
448 Seiten, broschiert, mit Download-Material
€ 55,- (D). ISBN 978-3-608-89326-7



Das Rätsel funktioneller Störungen

Peter Henningsen
**Die neue Psychosomatik
der Körperbeschwerden**
Schmerzen, Schwindel, Erschöpfung & Co.
besser verstehen und behandeln
Leben Lernen 352
154 Seiten, broschiert
€ 25,- (D). ISBN 978-3-608-98861-1

Kurs 1

Übungen zur Mentalisierung

Marie-Luise Althoff, Bielefeld

Im Kurs werden einleitend zentrale Grundbegriffe der Mentalisierungstheorie vermittelt. Es soll z.B. erfahrbar werden, was „Having Mind in Mind“ (Fonagy) konkret bedeutet. In Falldiskussionen und angeleiteten Übungen wird dargestellt und erarbeitet, worin die mentalisierende therapeutische Haltung und die spezifische Interventions-technik besteht. Der Zusammenhang von Mentalisierung, Bindung und epistemischem Vertrauen wird dargestellt und reflektiert. Fallbeispiele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind willkommen.

Empfohlene Literatur:

Bateman A, Fonagy P (2016) Mentalization-Based Treatment for Personality Disorders. Oxford Press, Oxford

Kurs 2

Dissoziative Störungen erkennen, verstehen, behandeln.

Ute Bluhm-Dietsche, Bielefeld

Die Symptomatik dissoziativer Störungen ist vielgestaltig und wechselhaft, sie kann sehr auffällig, aber auch sehr verborgen sein. Oft sind andere komorbide Erkrankun-

gen wie z. B. Depressionen, Angststörungen, Somatoforme Störungen, Essstörungen, Suchterkrankungen der Behandlungsanlass. Wenn dann die dissoziative Symptomatik, die oft nicht spontan berichtet wird, nicht erkannt und berücksichtigt wird, kann das ein Grund für das Scheitern der Therapie sein.

In der Fortbildung sollen Kenntnisse über die verschiedenen Arten dissoziativer Störungen – von dissoziativen Phänomenen bis hin zu komplexen Störungen wie der Dissoziativen Identitätsstörung – sowie aktuelle Modelle zu ihrem Verständnis, ferner spezifische Behandlungsansätze vermittelt werden. Insbesondere werden die Neuerungen in der ICD 11 vorgestellt. Gerne können eigene Fälle und Fragen eingebracht werden.

Empfohlene Literatur:

Eckhardt-Henn, A., Spitzer, C.: Dissoziative Bewusstseinsstörungen: Grundlagen, Klinik, Therapie, Schattauer 2017.

Gast, U., Wirtz, G.: Dissoziative Identitätstörung bei Erwachsenen: Expertenempfehlungen und Praxisbeispiele, Klett Cotta (Leben lernen) 2016

Boon, S., Steele, K., van der Hart, O.: Traumabedingte Dissoziation bewältigen: Ein Skills-Training für Klienten und ihre Therapeuten, Junfermann 2013

Van der Hart, O., Nijenhuis, Ellert R.S., Steele, K.: Das verfolgte Selbst, Junfermann 2008

Nijenhuis, E.: Die Trauma-Trinität, R&V 2016

Gysi, J.: Diagnostik von Traumafolgestörungen, Hogrefe 2024



Kurs 3

„Sich mit dem Leben befreunden“

Anke W. Dalhoff, Münster
Monika Seliger, Bad Oeynhausen

Es gibt viele Möglichkeiten, Bewegung ins eigene Leben zu bringen: durch Freundschaft oder Familie, durch Arbeit oder Hobby oder einfach dadurch, dass man offen und freundlich ist und Mitgefühl zeigt. Ganz gleich, wie wir es tun, durch sie entsteht aktive Teilnahme, ein Dazugehören und Verbundenheit.

Unsere Kultur ist in vielerlei Hinsicht geprägt von Beherrschung und Kontrolle; vor allem Selbständigkeit, Kompetenz und Unabhängigkeit finden Wertschätzung. Hinter diesen Werten steckt eine tiefverwurzelte Nichtanerkennung unserer menschlichen Ganzheit, zu der auch Bedürftigkeit, Orientierungslosigkeit, Angewiesensein auf andere gehören.

Das körperpsychotherapeutische Gruppenangebot der Konzentrativen Bewegungstherapie schafft Raum für Rückbindung an das in uns, was kohärent ganz ist.

Tragen Sie bitte bequeme Kleidung und warme Socken. Wir laden zur Neugier in Bewegung und Wahrnehmung ein.

Kurs 4

«Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind» – der Attunement-fokussierte Ansatz in der Paar- und Sexualtherapie

Marianne Eberhard-Kaechele, Leverkusen
Ruth Gnirss-Bormet, Kassel

Nonverbale Interaktionen spielen in der Beziehung zwischen Eltern und Baby eine wesentliche Rolle. Genauso wichtig sind sie für die Kontaktgestaltung und nicht zuletzt für die Sexualität erwachsener Menschen. Auf dem Hintergrund unserer klinischen Erfahrung in der Paartherapie, der Sexualtherapie sowie der Tanz- und Körpertherapie und mit Bezug zu Erkenntnissen aus der Säuglingsforschung, der Neurobiologie und der Bindungstheorie haben wir eine Betrachtungsweise zur Entstehung und Behandlung partnerschaftlicher und sexueller Probleme erarbeitet, die die Abstimmungsprozesse zwischen Menschen in den Vordergrund stellt.

Sowohl der Selbstbezug als auch die Sprache des Körperdialogs – der gelingende Austausch von Gesten, Signalen und Berührungen – werden im Tanz zwischen Eltern und Kind vermittelt. Eine geringe erotische Ansprechbarkeit, Schwierigkeiten mit der Erregung oder Orgasmusprobleme u.a. können nach unserer Erfahrung durch langandauernde Fehlabbildungen im Körperdialog zwischen Eltern und Kindern entstehen. Mikroanalysen von Interaktionen im Alltag oder von sexuellen Begegnungen helfen uns, Handlungs- und Erlebensmuster unserer KlientInnen

zu erkennen und damit Einblick in innere Beziehungslandkarten zu gewinnen. Dieses Verstehen erlaubt es dann, Anregungen zu finden für Experimente, die neue Erfahrungen ermöglichen: z.B. bezüglich Aktivität/Passivität, Führen/ Geführt-werden und Hingabe/Kontrolle.

Einzelne und Paare können ihre Interaktionsmuster in der Sexualität so in der Therapie spielerisch erforschen, ohne beschämt oder geängstigt zu werden. Das Spektrum der Interventionen reicht von der individuellen Förderung der Selbstannahme über Paarübungen bis zur gegenseitigen Wahrnehmung / Einstimmung / Begegnung.

Die Übungen und die anschließende Besprechung der Erfahrungen bieten die Möglichkeit, einander besser kennenzulernen und zu verstehen- und damit zum verkörpern Mentalisieren. Letzteres beinhaltet die Kompetenz, die mentalen Zustände des Partners aus dessen ganzkörperlichem Ausdrucksverhalten abzuleiten und zu verstehen. Unsere Methode kann auch in Gruppen genutzt werden, um spielerisch in einem Übergangsraum das Aufeinander-zugehen zu üben.

Unterstützt durch das Medium der Musik können wir die Aufnahme von Kontakt, die zeitweise Unterbrechung von Kontakt sowie Möglichkeiten der Resonanz mit geringer oder hoher Intensität erproben: Wie finden wir den Weg vom Ich zum Du? Wie können wir diesen Weg gestalten? Diese Methode ist gerade für PatientInnen mit Kontaktproblemen und sozialen Ängsten sehr unterstützend. Dabei kann in der Gruppe gemeinsam erforscht werden,

welche Wirkung die körperliche Resonanz auf das eigene Erleben und auf das Erleben des Gegenübers hat.

Anhand von Fallbeispielen der Dozentinnen und im eigenen Erleben wollen wir gemeinsam erkunden, was diese Perspektive und diese Art des Vorgehens in der Paar- und Sexualtherapie, aber auch für das Erleben in Gruppen an Verständnis und Veränderungsmöglichkeiten eröffnen kann. Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, eigene Fälle einzubringen.

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung und warme Anti-Rutschsocken oder bequeme Schuhe mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Eberhard-Kaechele, M.; Gnirss-Bormet, R. (2017). Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind. Der Attunement-fokussierte Ansatz in der Sexualtherapie. In: T. Harms & M. Thielen Körperpsychotherapie und Sexualität. Psychosozial Verlag, S. 97-119.

Kurs 5

Die heilsame Kraft der Musik

Matthias Gasche, Bad Berleburg

In diesem Kurs werden wir uns in Theorie und Praxis der heilenden und heilsamen Kraft der Musik widmen. Musik kann beruhigend wirken, aber auch aktivierend, gemeinsames Musizieren reduziert negative Bewertungen, führt zu emotionaler Resonanz, fördert die Kooperationsbereitschaft, stärkt Resilienz, verursacht Glück, macht Spaß, reduziert das Schmerzerleben, fördert emotionale



Kompetenz, führt zur hilfreichen Umsetzung von Basisbedürfnissen. Über gemeinsamen Gesang können neue und hilfreiche innere Einstellungen auf eine positive und emotionale Weise vermittelt werden. Ungünstige und die Lebensentfaltung beeinträchtigende Muster und Schemata werden in ihrer Auswirkung reduziert.

Dieser Kurs wird reich an Selbsterfahrung sein. Wir werden vielfältige musikalische Erfahrungen machen. Im Wesentlichen werden wir aus den beiden Liederbüchern von Wolfgang und Katharina Bossinger „Das Buch der heilsamen Lieder“ gitarrenbegleitet miteinander singen. Wichtig ist, dass keine musikalischen Voraussetzungen zu erfüllen sind. Alle diejenigen, die sofort denken, dass sie sicher nicht an dem Kurs teilnehmen können, weil sie glauben nicht singen zu können, oder weil sie glauben nicht musikalisch zu sein, sind in besonderer Weise dazu eingeladen. Die musikalischen Erfahrungen werden von vielfältigen theoretischen Beiträgen und Erklärungen begleitet sein.

Empfohlene Literatur:

Wolfgang und Katharina Bossinger:
Das Buch der heilsamen Lieder Band I, Traumzeit Verlag
Wolfgang und Katharina Bossinger:
Das Buch der heilsamen Lieder Band II, Traumzeit Verlag
Prof. Stefan Kölsch: Good Vibrations:
Die heilende Kraft der Musik, Ullstein
Wolfgang Bossinger: Die heilende Kraft des Singens,
ISBN 978-3833415470

Kurs 6

Ressourcenorientierung und Aufstellungsarbeit in der Psychotherapie mit älteren Menschen

Mechthild Gesmann, Herford
Thomas Rave, Bad Salzuflen

Generativität bei älteren Patienten zu fördern, dies erfordert Kreativität und das Vertrauen in die Fähigkeiten von Menschen, die bereits mit Grenzen des Lebens in Kontakt gekommen sind. Existentielle Perspektiven gewinnen an Bedeutung. In dieser Lebensphase werden nicht selten frühe traumatische Erlebnisse reaktiviert. Familiäre und soziale Bindungen zu Partnern, Freunden und zu Akteuren im Gesundheitssystem können eine Quelle für Resilienz und Schutz vor Erkrankung sein. In der Psychotherapie finden die gelingenden Bewältigungsstile älterer Menschen besondere Berücksichtigung.

Methodisch nutzen wir in diesem Kontext insbesondere Ansätze der Positiven Psychotherapie. Eine Auseinandersetzung mit Geschichten, Parabeln und inneren Bildern fördert einen Perspektivwechsel, der zu mehr Lebensmut und Lebensfreude beiträgt. Im tiefenpsychologisch fundierten Vorgehen werden ressourcenorientierte Interventionen akzentuiert und als Voraussetzung für die Bearbeitung von belastenden Erfahrungen verstanden.

Anhand von Fallbeispielen und Übungen wird das therapeutische Vorgehen erläutert. Die Seminarteilnehmenden sind eingeladen, eigene Fälle zur Aufstellungsarbeit

einzubringen. In dieser Aufstellungsarbeit werden aus der Jetzt-Situation konkrete Handlungsperspektiven entwickelt, die auf dem Modell der Generativität und Ressourcenorientierung aufbauen.

Empfohlene Literatur:

Agronin, M. (2013): Psychotherapie mit älteren Menschen. Junfermann Verlag Paderborn
Kast, V. (2016): Altern immer für eine Überraschung gut. Patmos
Kessler, E-M. (2021): Psychotherapeutisches Arbeiten mit alten und sehr alten Menschen. Kohlhammer
Peseschkian, N. (1979/2018): Der Kaufmann und der Papagei. Fischer
Wachter, M. (2017) Das Ressourcenbuch. Klett Cotta

Kurs 7

„Um einen psychisch kranken Menschen zu unterstützen, braucht es ein ganzes Dorf“ – Über die Bedeutung der Vernetzung in der Behandlung psychisch kranker Menschen

Tanya Kräusel, Bad Salzuflen
Ann-Kristin Manhart, Bad Salzuflen

Die Vernetzung in der Behandlung psychisch kranker Menschen spielt eine entscheidende Rolle für den Therapieerfolg und das Wohlbefinden der Betroffenen. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte, wie Psychologen, Psychiatern, Therapeuten und Sozialarbeitern, können individuelle Behandlungspläne erstellt werden, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Patienten abgestimmt sind. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit

ermöglicht einen ganzheitlichen Ansatz, der sowohl psychische als auch soziale Aspekte berücksichtigt. Dies gilt sowohl für den stationären als auch den ambulanten Rahmen. Doch welche Angebote gibt es überhaupt? Welche Inhalte könnten für welchen Patienten sinnvoll sein? Und wie klappt es mit der Finanzierung?

Kurs 8

Musikhören in psychotherapeutischen Kontexten – „Musik ist, was zusammenklingt und was uns zusammenbringt...“

Sylvia Kunkel, Münster

..., so lautet der Titel eines kleinen Büchleins, das gerade im Coppenrath Verlag erschienen ist und mich direkt an das Motto der diesjährigen Psychotherapietage erinnert hat. Wie kaum ein anderes Medium ist Musik eine menschliche Ausdrucksform, die alle Facetten des Lebens umfasst und dabei auf unterschiedlichen Ebenen Zusammengehörigkeit und Verbundenheit schaffen und spürbar werden lassen kann. Musik repräsentiert das Zusammenspiel der Polaritäten, die unser Leben bestimmen, sie kennt die Abgründe der Seele ebenso wie ihre Höhenflüge, die zutiefst menschlichen Nöte und erlösend spirituelle Dimensionen. Sie kann in ihrer Vielstimmigkeit und mit ihren unterschiedlichen Komponenten scheinbar Unvereinbares (Erleben, Empfinden; Wünsche und Sehnsüchte; Reales und Surreales...) zusammen und gleichzeitig erklingen lassen, Menschen zusammenbringen, aber auch intrapsychisch Verbindungen schaffen und Integration ermöglichen.



Musik zu therapeutischen Zwecken zu hören, hat eine uralte Tradition. Auch aktuell wird das komplexe subjektive Geschehen des Musikhörens im Rahmen der Musiktherapie gezielt eingebettet in die therapeutische Beziehung und den therapeutischen Prozess. Das Spektrum rezeptiver musiktherapeutischer Arbeitsweisen umfasst spezifische Methoden wie z. B. GIM (Guided Imagery and Music), MiMe (Musikimaginative Methoden), RMT (Regulative Musiktherapie) und MTE (Musiktherapeutische Tiefenentspannung), die auch für Musiktherapeut:innen einer fundierten (Zusatz-) Ausbildung bedürfen. Einige davon können im Seminar selbst spürend, hörend, sich bewegend... erlebt werden.

Das Musikhören mit dem gezielten Einbezug des Körpers (Bodypercussion, liebevolle Selbstberührungen, Bewegen, Tanzen...), des Atems und anderer künstlerischer Medien (Malen, Schreiben...), musikalische Biografiearbeit, Für-Spiel u. v. m. können jedoch auch in die eigene psychotherapeutische Praxis der Teilnehmenden und im Sinne der Selbstfürsorge in das eigene Leben integriert werden. Anregungen und praktische Übungen werden den Schwerpunkt des Seminars bilden.

Es wird gebeten, Malutensilien (Malblock und Stifte) mitzubringen.

Empfohlene Literatur:

Frohne-Hagemann, I. (Hg) : Rezeptive Musiktherapie. Reichert Verlag Wiesbaden 2004

Geiger, E. M., Maack, C.: Lehrbuch Guided Imagery and Music (GIM). Reichert Verlag Wiesbaden 2010

Spitzer, M.: Musik im Kopf. Schattauer 2005

Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft e. V. (Hg.): Imagination in der Musiktherapie. Jahrbuch Musiktherapie Bd.6. Reichert Verlag 2010

Kurs 9

Das Schwere leicht gemacht – Wege der somatopsychischen Regulation mit der Embodiment Methode Zapchen Somatics

Annamaria Ladik, Bielefeld

In unserem täglichen Leben, persönlich wie auch beruflich, sind wir herausgefordert fortwährend unterschiedlichste, z. T. widersprüchliche Eindrücke, Erfahrungen, Aufgaben, Begrenzungen zu integrieren. Bei unserer Arbeit stehen wir zudem oft unter hohem Erfolgsdruck. Dies fordert von unserem gesamten Organismus, Körper, Psyche und Geist, eine 'Höchstleistung' ab. Es passiert leicht, dass wir uns nach einer Weile erschöpft, ausgelagt, nicht gegenwärtig fühlen und so als ob wir 'auseinander fallen' würden.

Unser Körper hat das Potential zur Veränderung, besitzt angeborene Regulationsmechanismen und die Fähigkeit, gegenwärtig zu sein. Das sind bisher wenig beachtete Ressourcen. Alle unsere Wahrnehmungen von außen und von innen schlagen sich in scheinbar festen, unveränderlichen körperlichen Funktionskreisläufen nieder.

Die Methode Zapchen Somatics bietet mit Humor und Leichtigkeit verschiedene Übungen zur Veränderung

an, die den Körper zur natürlichen Regulation einladen. Unser Gewebe beantwortet diese Einladung durch sofortige Rückkehr zum grundlegenden Wohlbefinden. Dies erleben wir als Freude, Kraft, Offenheit und Freundlichkeit. Die Methode wurde von Dr. Julie Henderson (USA) und KollegInnen entwickelt und hat ihre Wurzeln in humanistischen Psychotherapien, Körpertherapien, manueller Körperarbeit und in der tibetischen Meditations- und Heiltradition. Das Seminar ist ein Übungsseminar in der Methode mit hohem Selbsterfahrungsanteil.

Empfohlene Literatur:

Julie Henderson: 'Embodying Well-Being', AJZ Verlag, Bielefeld 2001, (deutsch-engl.).

Julie Henderson: 'Erweckung des Inneren Geliebten', AJZ Verlag, Bielefeld 2006.

Julie Henderson: 'Das Buch vom Summen', AJZ Verlag, Bielefeld 2007 (deutsch-engl.).

Kurs 10

Skills-basiertes Achtsamkeitstraining in Psychiatrie und Psychotherapie im Unterschied zu spirituell geübten Achtsamkeitstraditionen

Elke Max, Mönchengladbach

Skillsbasiertes Achtsamkeitstraining bietet eine Fülle von Wegen des Übens und Praktizierens von Achtsamkeit für Menschen, die entweder seelisch angegriffen oder von einem vollen Leben sehr beansprucht sind. In diesem Seminar lernen Sie Methoden des Übens und der Didaktik zur Vermittlung der Achtsamkeit.

Basierend auf den neuesten empirischen und neurophysiologischen Erkenntnissen und spirituellen Erfahrungen wurde das Behandlungsmodul „Achtsamkeit in Psychotherapie“ entwickelt. Es stellt einerseits klare Richtlinien und Werkzeuge zur Verfügung, kann andererseits flexibel an die jeweiligen Ausrichtungen der Therapeuten und individuellen Bedürfnisse der Patienten angepasst werden. Die Achtsamkeitsübungen können Sie für seelisch belastete Menschen oder Personen, die sich rechtzeitig immer wieder in die innere Balance bringen wollen, einsetzen.

Wesentliche Inhalte: Klärung des Begriffes „Achtsamkeit“, Klärung des Begriffes „Achtsamkeitstraining in der Psychotherapie“ gegenüber anderen Achtsamkeitstraditionen, Abgrenzung Achtsamkeits- vs. Entspannungstraining vs. Imaginationsübung, Skillsbasierte Achtsamkeitsmethodik, Vermittlungsbausteine der skillsbasierten Achtsamkeitsdidaktik, Praktisches Ausprobieren von Übungen und von Didaktik.

Regelmäßiges Achtsamkeitstraining ist erwiesenermaßen eine potente Methode, um gesund zu bleiben oder zu werden. In diesem Kurs soll der Anfang gemacht werden, eigene Erfahrungen mit achtsamer innerer Haltung zu sammeln, Achtsamkeitspraxis erfolgreich in Psychotherapien und im eigenen Alltag zu implementieren und konkrete Möglichkeiten zu entwickeln, sich auf diesen Weg zu begeben und Patienten auf diesem Weg zu begleiten.



Nachgewiesene positive Gesundheitseffekte von regelmäßigem Achtsamkeitstraining sind z. B. geringere vegetative Erregbarkeit, Blutdrucksenkung, Verringerung von funktionellen Magen- Darmproblemen, Beruhigung von entzündlichen Hauterscheinungen und unspezifischen Entzündungsparametern, verbesserte Stress- und Krankheits-Resilienz, mehr emotionale Ausgeglichenheit, bessere Balance von Akzeptanz und Aktion, verbessertes Selbstmanagement, größerer innerer Abstand zu problematischen Situationen mit größerer Kapazität für Mitgefühl mit sich selbst und anderen.

Empfohlene Literatur:

- H. Weiss: „Das Achtsamkeitsbuch“ Klett-Cotta-Verlag
M. Huppertz: „Achtsamkeitsübungen“ und: „Achtsamkeit. Befreiung zur Gegenwart“
M. Bohus „Skillstraining“ 2024 Schattauer Verlag

Kurs 11

Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung – Besonderheiten in der (Gruppen-)Therapie

Andrea Möllering, Bielefeld / Sabine Robers, Bielefeld

Die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Traumafolgeerkrankungen stellt im psychosomatisch/psychotherapeutischen als auch psychiatrischen Alltag häufig eine große Herausforderung dar. Als Hauptprobleme gelten Störungen in der Affektregulierung, struktureller Dissoziation, Somatisierung, verändertes Selbsterleben sowie Bindungs- und Beziehungsstörungen.

Im Kurs wird sowohl auf die diagnostische Zuordnung als auch auf methodenübergreifende Behandlungsansätze (unter besonderer Berücksichtigung der Methode der Psychodynamisch Imaginativen Traumatherapie PITT nach Luise Reddemann) eingegangen. Unter Fokussierung auf die Möglichkeiten der Behandlung von traumatisierten Menschen durch Gruppentherapie wird neben der Vorstellung verschiedener Techniken zur Stabilisierung, Ressourcenaktivierung und Traumabearbeitung auch darauf eingegangen, welche Grenzen in der Gruppentherapie bei dieser PatientInnengruppe auch bestehen.

Dieser Kurs ist deshalb so ausgelegt, dass wir mit Ihnen eine Gruppentherapie, wie wir sie in der Klinik mit traumatisierten Menschen durchführen, simulieren wollen. Nach einer jeweiligen theoretischen Einführung, können dann anhand vorgefertigter Fallvignetten diejenigen von Ihnen, die sich das vorstellen können, in die Rolle einer/s PatientIn „schlüpfen“ oder auch in die Beobachtendenrolle gehen (natürlich ist dies auch wechselnd möglich). Wir würden dann die simulierte Gruppensitzung an entsprechenden Stellen unterbrechen und theoretische Erläuterungen einfügen, etwa zu der Frage, warum welche Interventionen aus unserer Sicht an umschriebenen Stellen sinnvoll sind oder auch eher von uns nicht gemacht würden, um uns dann im Verlauf mit Ihnen dazu auszutauschen.

Kurs 12

Behandlung von Persönlichkeitsstörungen

Wiebke Pape, Sankt Augustin

Patient*innen mit Persönlichkeitsstörungen stellen ihre Behandler*innen oft vor große Herausforderungen. Störungen der Emotionsregulierung, die Ich-Syntonie der Symptomatik und die daraus folgenden Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung – sowohl im Kontakt „nach innen“ als auch „nach außen“ – fordern häufig die Veränderung gewohnter therapeutischer Strategien.

Die Motivation der Patient*innen, eigene dysfunktionale Verhaltens- und Beziehungsmuster zu verstehen und eine selbstreflektierende Haltung zu erwerben, muss oft mühsam erarbeitet werden. Veränderungsschritte sind klein und müssen es sein, um bewältigbar zu bleiben – all das erfordert viel Geduld und bringt oft emotionale Belastung mit sich. Eine haltgebende, aktivere, „mitregulierende“ therapeutische Haltung hilft bei der Bearbeitung struktureller Defizite, andererseits droht die Gefahr, sich übermäßig zu engagieren und Patient*innen notwendige Entwicklungsschritte abzunehmen.

Eindeutige und transparente Kommunikation, Echtheit und Authentizität auf therapeutischer Seite helfen, Beziehungsängste bei Patient*innen zu reduzieren – gleichzeitig droht Verwicklung durch die interaktionelle Problematik. Ein traumafokussiertes Verständnis von Persönlichkeitsstörungen als Folge von frühen Bindungs- und Bezie-

hungstraumatisierungen kann einen neuen therapeutischen Zugang bei dieser Gruppe von Patient*innen schaffen. Die problematischen Interaktionsmuster zu würdigen als eine in der Vergangenheit überlebensnotwendige Strategie, die Bindung an zentrale Bezugspersonen zu erhalten, erlaubt oft einen anderen und ressourcenvolleren Blick.

Es sollen unterschiedliche Behandlungsstrategien vorgestellt werden, die traumatherapeutische Ansätze, psychodynamische, systemische und verhaltenstherapeutische Aspekte integrieren. Hilfreiche Konzepte aus den Bereichen der Ego-State-Therapie, der Mentalisierungsbasier-ten Therapie und des EMDR sollen auch anhand von Fallbeispielen einbezogen werden. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Gestaltung der therapeutischen Beziehung gelegt.

Empfohlene Literatur:

- Wöller W (2013). Trauma und Persönlichkeitsstörungen. 2.Auflage. Stuttgart: Schattauer
Wöller W (2014). Bindungstrauma und Borderline-Störung. Stuttgart: Schattauer
McCullough L et al. (2003, dt. Ausgabe 2019). Affektfokussierte psychodynamische Psychotherapie, Stuttgart: Kohlhammer
Sachse R (2019): Persönlichkeitsstörungen. Göttingen: Hogrefe
Euler S (2021). Mentalisieren bei Persönlichkeitsstörungen. Stuttgart: Klett-Cotta



Kurs 13

Hänsel und Gretel verloren sich im dunklen Wald*Thomas Redecker, Bad Salzuflen*

Die drei Grundbedürfnisse des Menschen sind Zugehörigkeit, Autonomie und Transzendenz. Diese drei Grundbedürfnisse sind bei resilienten Menschen auf der kognitiven, emotionalen, psychovegetativen und motorischen Ebene gut miteinander verbunden und befinden sich in einem heilsamen Gleichgewicht.

Bei psychischen Krisen und längerdauernden Störungen geht diese Verbundenheit häufig verloren und es entsteht ein Ungleichgewicht, welches den Teufelskreis der psychischen Störung weiter verstärkt.

Mit der Methode des Inneren Teams nach Schulz von Thun kann dieses Ungleichgewicht oder dieser Verlust sichtbar gemacht werden, in dem die beteiligten Teammitglieder herausgearbeitet werden. Mit dem tiefenpsychologisch fundierten Psychodrama kann die emotionale Diagnostik und Bearbeitung erfolgen und eine Wiederherstellung des gesunden Gleichgewichtes durch szenische Bearbeitung erreicht werden. Voraussetzung für dieses Seminar ist die Freude und Neugierde an den beiden Behandlungsmethoden, die an Fallbeispielen praktisch angewandt werden können.

Kurs 14

**Somatische Belastungsstörung –
Behandlung mit verbalen und
körpertherapeutischen Ansätzen***Christoph Rother, Hannover / Nina Sauer, Hannover*

Im klinisch-stationären psychosomatischen Alltag ist das Zusammenspiel von verbaler und spezialtherapeutischer Einzel- und Gruppentherapie etabliert und bewährt. Im ambulanten Setting fehlt diese Multiprofessionalität oft.

Anhand eines Fallbeispiels wird die Zusammenarbeit verbaler und körpertherapeutischer Ansätze im ambulanten Setting verdeutlicht. Neben den theoretischen Erklärungsmodellen werden über die Beschäftigung mit praktischen Angeboten aus dem Bereich der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT) körpertherapeutische Aspekte in der Behandlung von Somatoformen Störungen aufgezeigt.

Darüber hinaus gehen wir gemeinsam der Frage nach, wie wir zum Beispiel mit emotionalen und körperlichen Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen umgehen und wie diese therapeutisch genutzt werden können. Dabei werden sowohl körpertherapeutische als auch linguistische Hintergründe beleuchtet und verdeutlicht.

Alle Teilnehmenden werden eingeladen klinische Fälle vorzustellen, um möglichst patientennah die Themen zu erarbeiten, und um den vielfältigen Besonderheiten von

Patienten und Patientinnen mit somatoformen Erkrankungen gerecht zu werden.

Empfohlene Literatur:

Andres S., Hochgerner M.: Konzentrative Bewegungstherapie, Facultas, Wien 2024

Arbeitskreis PISO: Somatoforme Störungen, Psychodynamisch-Interpersonelle Therapie PISO, Hogrefe, Göttingen 2012

Backmann U.: Körpermodifikation, Interventionen der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT), Schattauer, Stuttgart 2024

Gräff C.: Konzentrative Bewegungstherapie in der Praxis, 2. Druckaufl., Klett-Cotta, Stuttgart, 2022

Kleinststäuber M.: Therapietools Somatoforme Störungen, Beltz, Weinheim/Bern 2018

Küchenhoff J., Agarwalla P.: Körperbild und Persönlichkeit: Die klinische Evaluation des Körpererlebens mit Körperbild-Liste, 2. Auflage, Springer, Berlin 2013

Schreiber-Willnow K.: Konzentrative Bewegungstherapie. Reinhardt-Verlag, München, 2016

Stipler-Korp M., Schüler Galambos S. (Hrsg.): Konzentrative Bewegungstherapie, Psychotherapie mit Leib und Seele, Kohlhammer, Stuttgart, 2023

Kurs 15

**Kompetent mit schwierigen Therapiesituationen
umgehen***Kai Rugenstein, Berlin*

Anders als es lehrbuchartige Darstellungen psychotherapeutischer Verläufe suggerieren mögen, läuft im therapeutischen Alltag oft nicht alles glatt. Sackgassen, Irrwege, Überraschungen und Krisen sind hier eher die

Regel als die Ausnahme. In der Praxis ist in solchen Situationen dann ein thinking under fire gefragt: Wir müssen – oftmals unter Zeit- und Handlungsdruck – verstehen, was passiert, während das Geschehen noch im Gange ist. In diesem Kurs haben Sie die Möglichkeit, sich eine Auswahl schwieriger Therapiesituationen in Ruhe anzusehen, vor dem Hintergrund verschiedener therapeutischer Modellvorstellungen zu reflektieren und so Verstehens- und Handlungsoptionen zu erarbeiten und gemeinsam durchzuspielen.

Dabei wird es um das Arbeiten mit drohenden Behandlungsabbrüchen ebenso gehen wie um den kompetenten Umgang mit Kritik, Abwertung und Konfrontation, mit starken Gefühlen in der Gegenübertragung, mit dem Ausfallhonorar, mit stark abweichenden Wertvorstellungen, mit Phänomenen wie Intellektualisierung, Machtkampf, Schweigen, Rückzug oder Durchreden, mit Begegnungen außerhalb der Praxis und nicht zuletzt natürlich auch mit dem Auftreten von Liebe und Begehren in der Therapie. Dabei sind Sie eingeladen, schwierige Situationen aus der eigenen Praxis in den Kurs mitzubringen.



Kurs 16

**Alles Trauma – oder was?
Verschiedene Blickwinkel auf die Traumaperspektive in der Psychotherapie***Ulrike Schultheis, Köln*

Die Traumagenese gewinnt zunehmend an Bedeutung in der Psychotherapie in den letzten Jahren und Jahrzehnten. Es kann leicht der Eindruck entstehen, am Ende sei jede psychische Erkrankung auf eine Traumatisierung zurückzuführen. Gleichzeitig treffen wir immer wieder auf Menschen, die sich jahrelang in psychischer Behandlung befinden, z.B. wegen einer Panikstörung oder einer Essstörung, ohne dass je der biographische Traumaaspekt in den Fokus genommen wurde. Muss jetzt jede Therapeut*in eine Traumausbildung haben?

Das Seminar beleuchtet die unterschiedlichen Perspektiven und bietet Hilfestellung bei der Bewertung einer potenziell traumatischen Biographie für die Entstehung einer psychischen Erkrankung. Es soll Ideen geben für die Praxis, wie der Traumaaspekt einfließen kann, ohne dass die Therapeut*in über spezifische Techniken verfügt. Was ist eigentlich Traumatherapie – nur Konfrontationstechniken? Was ist wann indiziert? Wie kann der Umgang mit plötzlich auftauchendem traumatischem Material in einer nicht traumaspezifisch ausgerichteten Therapie aussehen?

Sie sind herzlich eingeladen, weitere Fragen, die Sie sich in Ihrem Praxisalltag regelmäßig stellen, oder auch Fall-

beispiele in das Seminar mitzubringen, um sie gemeinsam zu diskutieren.

Empfohlene Literatur:

Judith Hermann: Die Narben der Gewalt (Junfermann Verlag)

Michaela Huber: Trauma und die Folgen (Junfermann Verlag)

Wolfgang Wölller: Trauma und Persönlichkeitsstörung (Schattauer Verlag)

Wolfgang Wölller und Johannes Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (Schattauer Verlag)

Kurs 17

IRRT zur Behandlung von Traumafolgestörungen, anhaltender Trauer und anderen psychischen Störungen*Udo Simson, Düsseldorf*

Vorgestellt werden die Grundprinzipien und die wichtigsten Interventionstechniken der Imagery Rescripting & Reprocessing Therapy (IRRT). Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen steht die praxisnahe Vermittlung des Vorgehens, auch anhand von Audio- und Video-beispielen, im Vordergrund.

Die IRRT wurde von Prof. Dr. Mervyn Schmucker als Trauma-Konfrontationsverfahren entwickelt und ist besonders gut geeignet zur Behandlung Posttraumatischer Belastungsstörungen. In Zusammenarbeit mit Dr. med. Rolf Köster wurde die Methode weiterentwickelt und ist auch geeignet zur Behandlung komplizierter Trauer sowie

zur Therapie von Depressionen und Angststörungen.

Die Methode ist sowohl in verhaltenstherapeutische – als auch in psychodynamische Psychotherapie gut integrierbar und kann im ambulanten und auch im stationären Setting eingesetzt werden.

Die Einführung bezieht sich auf die konfrontative Behandlung Posttraumatischer Belastungsstörungen, auf die Behandlung anhaltender Trauer und auf die sogenannte Innere-Kind-Arbeit mit der IRRT.

Kurs 18

Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Trauma- und Stressbehandlung*Susanne Winkler, Kiel*

Das, was im Trauma u.a. oft schwer beeinträchtigt wird oder häufig verloren geht und zentraler Bestandteil einer Traumfolgestörung ist, ist die Fähigkeit zur Selbstregulation. Traumatisierte Menschen pendeln häufig zwischen Zuständen eines Hyperarousal und Hypoarousal hin und her und fühlen sich der Willkür dysregulierten Arousal ausgeliefert. Auch Menschen, die chronisch unter hohem Stress leiden, vermögen ihr ständiges Hyperarousal häufig nicht mehr zu reduzieren.

Der Kurs beleuchtet die neurophysiologische, die somatische Seite eines Traumas und von hohem Stress sowie die Bedeutung, die diese für das Verständnis von hohem

Stress und Trauma hat. Vor allem die Polyvagaltheorie von Porges bietet ein Erklärungsmodell zum Verständnis dieser Phänomene und hilft zu erklären, warum die Selbstberuhigung oft so schwerfällt. Hier setzt eine kleine Körper-Übungsserie an, die von David Berzeli entwickelt wurde, die „Trauma and Tension-Releasing-Exercises (TRE®)“, die einer betroffenen Person zu mehr Selbstregulation bzw. Stressreduktion verhilft. Das Konzept speist sich u.a. aus der Tradition der Körperpsychotherapie sowie aus den Beobachtungen Berzelis, der als Theologe und Clinical Social Worker in Kriegsgebieten unterwegs war und das Zittern als lösend und hilfreich bei der Überwindung von Schocks, Trauma und traumatischem Stress erlebte. Die Übungsserie arbeitet mit diesem unwillkürlichen Zittern, dem sog. Neurogenen Zittern, welches durch diese Übungen induziert wird und zu tiefer Entspannung führt. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit und Zuversicht, sich aus Zuständen der Übererregung oder Erstarrung lösen zu können.

In diesem Kurs werden im Wechsel von Erläuterungen zu den theoretischen Grundlagen und von Selbsterfahrungseinheiten die Übungen erfahren und erlernt. Sie werden verstanden als Selbsthilfeinstrument, als psychoedukativer Baustein in Psychotherapien von Stresserkrankungen und Traumafolgestörungen und sind für die eigene Psychohygiene und Stressprophylaxe wertvoll.



Bitte denken Sie an bequeme und nicht färbende Kleidung (bitte keine Nieten-Jeans), da eine der Übungen an der Wand stattfindet, und bringen Sie bitte eine Yogamatte oder ein körperlanges Handtuch und ein kleines Kissen mit.

Empfohlene Literatur:

Berçeli, D. (2018): Körperübungen für die Traumaheilung und zur Stressreduktion im Alltag, Norddeutsches Institut für Bioenergetische Analyse (Hrsg.) Forum Spezial (8. Auflage), Papenburg: Eigenverlag zu beziehen unter: www.niba-ev.de oder telefonisch unter 04961/ 9219711, ein Buch, das sich an Anwender wendet.

Levine, P.A. (2011) Sprache ohne Worte. München: Kösel

Winkler, S. (2018) Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Traumabehandlung? – Praktische Erfahrungen und theoretische Erläuterungen. Psychotherapeuten Journal 3-2018, S. 244-250

Kurs 19

Gute Mutter, böse Mutter. Ein psychoanalytischer Blick auf „die Mutter“ in psychotherapeutischen Behandlungen

Ursula Zöhren, Düsseldorf

Die Beziehung zur Mutter ist die früheste im Leben jedes Menschen; sie prägt uns nachhaltig und unabstreifbar, sie – zusammen mit der Rolle des Vaters – ist die Maßgabe für fast alle Schritte unserer Entwicklung, zumal für die Identitätsbildung.

In den Therapien ist „die Mutter“ omnipräsent: als Thema unserer Patient*innen, als Projektion, als Sündenbock, nicht zuletzt als Patientin selbst und vielleicht auch als

Therapeutin. Der Zugang zum Thema „Mutter“ ist stets von Ambivalenz und Abgrenzungsarbeit, von Fallstricken und blinden Flecken, von Wünschen, Ängsten, Hoffnungen und nicht zuletzt von den Gefühlen der Einsamkeit, Verbundenheit und Zugehörigkeit begleitet.

Wir werden uns dem Thema ausgehend von klassischen und modernen psychoanalytischen Konzepten annähern, uns beispielhaft Situationen aus der Therapie anschauen und uns mit charakteristischen Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen beschäftigen.

Der Kurs richtet sich an alle, die sich mit dem Thema „Mutter“ und dessen Relevanz für die therapeutische Praxis befassen möchten. Er soll theoretisches Basiswissen vermitteln und Raum lassen für die Diskussion von Fallbeispielen, den kollegialen Austausch und die persönliche Reflexion. Denn ganz wichtig bleibt die Frage: Wie beeinflusst die eigene Mutterbeziehung – aus der Sicht von Tochter, Sohn oder Mutter – die therapeutische Arbeit?

Bitte bringen Sie eigene Fallvignetten mit!

Empfohlene Literatur:

Sigmund Freud (1933 [1932]), Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse, in: Studienausgabe, Band I, Frankfurt/M.: Fischer 2000, 448-608.

Helga Krüger-Kirn et al. (Hg.): Mutterbilder, Gießen: Psychosozial-Verlag 2016.

Geneviève Morel, Das Gesetz der Mutter, Wien: Turia + Kant, 2017.

Thomas Pollak, Der Wunsch nach Zugehörigkeit, Forum der Psychoanalyse 39 (4), 2023, 345–358.

Anmeldeformular

Download des Anmeldeformulars im DIN A4-Format und Anmeldung auch online möglich:

www.psychotherapietage-nrw.de

Versand per E-Mail an sberger@bergercongress.de oder per Fax an **0211-1585 4682**

Oder trennen Sie diese Anmeldung aus dem Heft und senden Sie sie in einem Fensterumschlag an:

bergercongress
Susanne Berger
Heubesstr. 11
40597 Düsseldorf

30.

PSYCHOTHERAPIETAG NRW



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK



weiblich männlich divers

Name

Titel / Vorname

c/o ggf. Klinik

ggf. Abteilung

Straße / Nummer

PLZ / Ort

Die angegebene Adresse ist: privat dienstlich

Vorwahl / Telefon

E-Mail-Adresse

Beruf

Arzt/Ärztin Psycholog*in Pädagog*in
 Sozialarbeiter*in im Ruhestand Anderes

Ich arbeite: psychoanalytisch
 tiefenpsychologisch fundiert
 verhaltenstherapeutisch
 systemisch

Zahlung per Lastschrift

Ich bestätige die Buchung und erkenne die umseitig aufgeführten allgemeinen Bedingungen an. Zahlung per Lastschrift nur innerhalb Deutschlands möglich.

Kreditinstitut

IBAN

Kontoinhaber*in

Datum

Unterschrift

Zahlung per Rechnung

Ich möchte keinen Lastschrifteinzug, bitte schicken Sie mir eine Rechnung.

Vergabe der Plätze in den Veranstaltungen in der Reihenfolge des Eingangs.

	bis 31.08.2025				ab 01.09.2025			
	Kategorie 1: Ärzt*innen, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, ähnliche Berufe Kategorie 2: Wie Kategorie 1, zusätzlich Mitglieder DGPM/VPK Kategorie 3: Personen im Ruhestand (bitte Nachweis mit der Anmeldung senden) Kategorie 4: Studierende, PiA (bitte Nachweis mit der Anmeldung senden)							
	Kat 1	Kat 2	Kat 3	Kat 4	Kat 1	Kat 2	Kat 3	Kat 4
A Grundgebühr (Plenarvorträge und Klinische Vorlesung)	220,- <input type="checkbox"/>	210,- <input type="checkbox"/>	160,- <input type="checkbox"/>	110,- <input type="checkbox"/>	240,- <input type="checkbox"/>	230,- <input type="checkbox"/>	170,- <input type="checkbox"/>	120,- <input type="checkbox"/>
B Gebühr Kurs	220,- <input type="checkbox"/>	210,- <input type="checkbox"/>	160,- <input type="checkbox"/>	110,- <input type="checkbox"/>	240,- <input type="checkbox"/>	230,- <input type="checkbox"/>	170,- <input type="checkbox"/>	120,- <input type="checkbox"/>
C Gebühr Arbeitsgruppe	220,- <input type="checkbox"/>	210,- <input type="checkbox"/>	160,- <input type="checkbox"/>	110,- <input type="checkbox"/>	240,- <input type="checkbox"/>	230,- <input type="checkbox"/>	170,- <input type="checkbox"/>	120,- <input type="checkbox"/>
D Gebühr Kurzseminar	60,- <input type="checkbox"/>	60,- <input type="checkbox"/>	60,- <input type="checkbox"/>	60,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>	65,- <input type="checkbox"/>
Tagungsfest	60,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)			60,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)		
Fackelführung	10,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)			10,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)		
Kurparkführung	10,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)			10,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="checkbox"/> Person(en)		
Summe (Alle Preise in Euro)								

Kreuzen Sie bitte an, welche Veranstaltung/en (KV, K, AG, KS) Sie gerne besuchen möchten. Aufgrund der zeitlichen Strukturierung der Veranstaltungen können Sie pro Zeiteinheit (A-D) je eine Veranstaltung besuchen. Es sind keine Überschneidungen zwischen den Zeiteinheiten möglich.

Somit können Sie neben den Plenarvorträgen bei den Psychotherapietagen NRW maximal eine KV, einen Kurs, eine AG, und ein Kurzseminar besuchen.

	Auswahl der Veranstaltungen		
	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl
KV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
KS	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Tragen Sie bitte die jeweilige Nummer der von Ihnen gewünschten Veranstaltungen ein. Begrenzte Personenzahl bei KV, K, AG und KS, Anmeldung in der Reihenfolge des Eingangs.

Bitte beachten Sie, dass die verschiedenen Veranstaltungen nur bei ausreichender Teilnehmendenzahl stattfinden. Geben Sie daher **in jedem Fall** neben der präferierten Veranstaltung (1. Wahl) für die jeweilige Zeiteinheit auf dem Anmeldebogen weitere Veranstaltungen in der Reihenfolge Ihres Interesses an.

**Anmeldung**

Hiermit bitte ich Sie widerruflich, die von Psychotherapietage NRW e.V. für mich bei Ihnen eingehenden Lastschriften zu Lasten meines Girokontos einzulösen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht keine Verpflichtung, die Lastschrift einzulösen. Für den Fall der Nichteinlösung durch mangelnde Kontodeckung oder wegen fehlerhafter oder unleserlicher Angaben zum Bankeinzug, verpflichte ich mich, die dadurch entstandenen Kosten in Höhe von 30,- Euro zu erstatten. Die Anmeldung erfolgt mit dem vorliegenden Formular per Post, Fax oder über Internet. Die Anmeldung ist erst nach Zahlungseingang bestätigt. Anmeldeschluss ist der 19. Oktober 2025. Danach ist die Anmeldung vor Ort möglich, Verfügbarkeit vorausgesetzt. Die Registrierung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs.

Bei Stornierung der Teilnahme bis 6 Wochen vor Veranstaltung werden 50 % der Teilnahmegebühren erstattet. Nach diesem Zeitpunkt ist keine Erstattung mehr möglich, es sei denn, Sie benennen uns eine Ersatzperson, die Ihre Anmeldung vollständig übernimmt. In diesem Fall wird für die Umschreibung der Unterlagen eine Bearbeitungsgebühr von 30,- Euro berechnet. Sollten Sie bestimmte Wünsche bezüglich der Rechnungslegung haben, teilen Sie uns dies bitte bei Anmeldung mit. Für nachträgliche Rechnungsänderungen werden 30,- Euro Bearbeitungsgebühr erhoben. Den Preisen liegen die derzeitigen Tarife der Leistungsträger zugrunde. Änderungen, die sich unserer Einflussnahme entziehen, bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Datenschutz

Die bei Ihrer Anmeldung angegebenen, personenbezogenen Daten werden erfasst, gespeichert und ausschließlich zum Zweck der Durchführung dieser und weiterer Veranstaltungen der Psychotherapietage NRW e.V. verarbeitet. Mit der Anmeldung willigt der Teilnehmer/die Teilnehmerin in eine Speicherung ein und – soweit für die Organisation erforderlich – in die Weitergabe sowie Verwendung dieser Daten zum Zweck der Erstellung von Teilnehmerlisten und Teilnahmebescheinigungen

ein. Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der Daten geschieht ausschließlich unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Ein Widerspruch und Auskunft über Ihre gespeicherten Daten ist jederzeit telefonisch (0211 - 1585 4680), schriftlich über die Tagungsorganisation oder per E-Mail (sberger@bergercongress.de) möglich.

Haftung

Die Haftung des Veranstalters für Schäden, die nicht Körperschäden sind, wird auf den dreifachen Teilnahmepreis beschränkt, sofern ein Schaden weder vorsätzlich noch grobfahrlässig herbeigeführt wird oder soweit der Veranstalter für einen dem Teilnehmer entstehenden Schaden alleine wegen eines Verschuldens eines Leistungsträgers verantwortlich ist. Die vorstehenden Haftungsbeschränkungen erstrecken sich auch auf die persönliche Schadenersatzhaftung der Angestellten, Vertreter, Erfüllungsgehilfen und Dritten, deren sich der Veranstalter und die Tagungsorganisation im Zusammenhang mit der Durchführung der Veranstaltung bedient, bzw. mit denen zu diesem Zweck eine vertragliche Vereinbarung geschlossen ist. Es wird keine Haftung für verwahrte oder mitgebrachte Gegenstände oder Garderobe übernommen.

Änderungen / Absage einer Veranstaltung

Die Veranstaltung findet nur bei Erreichen einer Mindestteilnehmerzahl statt. Der Veranstalter behält sich vor, Referenten auszutauschen, Veranstaltungen räumlich oder zeitlich zu verlegen oder abzusagen oder Änderungen im Programm vorzunehmen. Ist der Veranstalter in Fällen höherer Gewalt berechtigt und/oder aufgrund behördlicher Anordnungen und/oder aus Sicherheitsgründen verpflichtet Änderungen in der Durchführung der Veranstaltung vorzunehmen und/oder diese abzusagen, besteht keine Schadensersatzpflicht gegenüber dem Teilnehmer. Wird die komplette Veranstaltung insgesamt abgesagt, werden bereits bezahlte Gebühren in voller Höhe erstattet.

Kurs-AG 20 – Teil 1**Einführung in die
Katathym-Imaginative Psychotherapie**

(nur in Verbindung mit Kurs-AG 20 Teil 2)

Christoph Smolenski, Bad Neuenahr - Ahrweiler

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in denen Wünsche, Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch-bildhaft deutlich werden. Im anschließenden Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiterverarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungs- und Möglichkeitsraum, in dem Konflikte, Erholung und Erprobung von Neuem stattfindet.

Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen. In dem Seminar wird das Verfahren erläutert und auf dem Weg der Selbsterfahrung kennengelernt. Die KIP ist als besondere Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert.

Das Seminar läuft über die Abschnitte Kurs (K) und Arbeitsgruppe (AG) und kann nur als Einheit gebucht werden. Es entspricht damit dem ersten Seminar / Baustein des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.

Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Wilke, E.: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 20y04.

Ullmann, H. / Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-Imaginative Psychotherapie, Huber 2012.

Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bauer-Neustädter, Linke-Stillger: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Psychotherapie-kompakt, Verlag W. Kohlhammer 2017.

Ullmann, H.: Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Carl-Auer 2017.

Barke, U. und Nohr, K., Katathym-Imaginative Psychotherapie, Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien, Heidelberg: Springer, 2013.



AG 1

Die Saat wird in der Kindheit gelegt – Licht und Schatten, Ressourcen und Belastungen nehmen wir mit ins Erwachsenenalter.

Guido Bürk, Herne / Dieter Kunert, Kassel

Sich in die Welt eines Kindes zu versetzen ist für Erwachsene eine Herausforderung. In der Arbeitsgruppe nehmen wir Sie mit in den Lebensraum von Kindern und Jugendlichen und arbeiten beispielhaft an den prägenden Erfahrungen der Kindheit.

1. Welche Saaten werden bezüglich des Krankseins im Erwachsenenalter in der Kindheit gelegt? Betrachtung am Beispiel akuter und chronischer Erkrankungen.
2. Schatten der Kindheit: (früh-)kindliche Traumata und Bindungserfahrungen.
3. Erfahrungsraum Schule: Mobbing/Ausgrenzung, Schulabsentismus, Über- / Unterforderung.
4. Digitale Medien und ihr Einfluss auf Kinder und Jugendliche heute.
5. Von der Notwendigkeit des gemeinsamen Tuns und des Gemeinsinns von Anfang an.
6. Was uns stark macht – Spiel, Natur und Bewegung als Krankheitsprophylaxe.
7. Spricht der Körper für die Seele oder nicht? Übungen zur Beurteilung am Beispiel von Bauchschmerzen bei Kindern.

Empfohlene Literatur:

Bürk, Kunert, Meister, von Stauffenberg (2022) Pädiatrische Psychosomatik. Ein Praxishandbuch. Stuttgart: Kohlhammer.
 Bürgin D, Steck B (2019) Psychosomatik für Kinder und Jugendliche: Psychoanalytisch verstehen und behandeln. Stuttgart: Kohlhammer.

***Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.**

AG 2

Verbundenheit erleben – über den eigenen Körper zur Mitwelt. Möglichkeiten mit Funktioneller Entspannung (FE)

Sabine Buntfuss, Altdorf

Das körpertherapeutische Vorgehen der Funktionellen Entspannung unterstützt eine gute Selbstakzeptanz und die Befähigung zur Selbstregulation. Beides sind wichtige Voraussetzungen für subjektives Wohlbefinden und die Fähigkeit in gelingenden Beziehungen Harmonie und Verbundenheit zu erleben.

Indem wir uns am Körper orientieren, in liebevolle und wertschätzende Verbindung zu ihm gehen, gelingt es zunehmend in sich selbst Halt und Geborgenheit zu entwickeln. So pendeln wir zwischen Zeiten und Räumen der Einsamkeit wie der verbundenen Zugehörigkeit, ohne eines von beiden als „muss“ zu erleben.

Besonders zu betonen ist, dass die subjektive Erlebensweise sowie die jeweils subjektiv erlebte Anatomie mit Hilfe der F.E. einen ganz eigenen, persönlichen Zugang zu den Bereichen von Einsamkeit und Verbundenheit ermöglicht. Durch den Dialog mit dem eigenen Körper werden frühe und früheste Erfahrungen spürbar. Ein sich anschließender Dialog im verbalen Austausch ermöglicht es auch neue, bewusste und achtsam getroffene Entscheidungen bezüglich des eigenen Lebens zwischen den Polen Einsamkeit und Verbundenheit zu treffen. Ein Eigenrhythmus, körperlich gespürt, kann somit auf andere Bereiche des Lebens übertragen werden.

Bitte bringen Sie eine Yogamatte, eine Decke, bequeme Kleidung und warme Socken mit.

Empfohlene Literatur:

Subjektive Anatomie, Uexküll, Fuchs, Müller-Braunschweig, Johnen, Schattauer Verlag 1994
 Funktionelle Entspannung, Marianne Fuchs, Hippokrates 1989
 Funktionelle Entspannung – Das Praxisbuch, Schattauer Verlag 2009

AG 3

Körperliche Selbsterfahrung durch Selbstverteidigung

Günter R. Clausen, Neuss

Es gilt auf der Ebene des körperlichen aktiven Handelns (Aktiv-Wach-Hypnoid) mit dem emotionalen und imaginativen Erleben (Ruhe-Trance-Hypnoid) neue Netzwerke zu bilden, die die körperliche und emotionale Selbstkompetenz erhöhen.

Mit eingeübten Selbst-Verteidigungs-Griffen im Aktiv-Wach-Hypnoid wird der Körper neu erfahren. Die Kompetenz zum Selbstschutz nimmt zu. Das Selbstwertgefühl steigt.

Wenn schnelles Weglaufen und lautes Schreien nicht mehr die erfolgreichen Konzepte zum Selbstschutz sind, gilt es mit der quer gestreiften Muskulatur und einem schnellen neuronalen Netzwerk SELBST Hand anzulegen.

Die positiven eigenen aggressiven Ressourcen zum Schutz der Person, des eigenen Territoriums und zur Abwehr von Angreifern werden bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Durch Übungswiederholungen werden Hemmungen, sich körperlich zu wehren, abgebaut. Neue Wege werden in den willkürlichen und unwillkürlichen Systemen hypnoid-reflektorisch, mit zusätzlicher extrapyramidal-motorischer Synapsenvernetzung, gebahnt. Eine neue Selbsterfahrung mit Abbau der bewussten und unbewussten Ängste auch für Seniorinnen und Senioren wird spielerisch vermittelt.



Nach Aufwärmübungen mit kognitiver, emotionaler und hypnoider Vorbereitung werden Selbstverteidigungstechniken angemessen schrittweise eingeübt. Eine neue körperliche Selbsterfahrung mit neuem Selbstwirksamkeitserleben und Selbstaktivierung wird auch für Seniorinnen und Senioren spielerisch gebahnt.

Bitte sportliche Kleidung (Turnschuhe, lange Sporthose und T-Shirt) mitbringen.

AG 4

Behandlungsansätze bei Porno- und Cybersexsucht (ICD11: „Störung mit zwanghaftem Sexualverhalten“)

Tabea Freitag, Hannover

Eine digitale Nabelschnur in Form der Datenflatrate versorgt uns jederzeit und dank des Smartphones an jedem Ort zuverlässig und einfach mit emotionalen Nährstoffen. Insbesondere sexuelle Angebote im Netz sind in der Lage, vielfältigste Bedürfnisse und Sehnsüchte anzusprechen und neue zu generieren. Durch die einfache, schnelle Verfügbarkeit des virtuellen Kicks und die intensive Belohnungserfahrung lernen bereits viele Kinder und Jugendliche, Pornografie als hochwirksame Selbstmedikation gegen Langeweile, Stress oder Einsamkeit kennen.

Darum ist es nicht verwunderlich, dass die Prävalenzzahlen in diesem Bereich hoch sind: Nach einer Studie von Quarks & Co (WDR, 2017) konsumierten 71 % der 14-17-jährigen Jungen (10 % der Mädchen) mehrmals wöchentlich, 21 % sogar täglich Pornografie. Bei jungen Männern (22 - 30 Jahre) konsumierten bereits 80 % mehrmals wöchentlich, 23 % täglich. Auch bei Mädchen und jungen Frauen nimmt der Konsum zu. Nicht wenige Menschen entwickeln klassische Anzeichen einer Suchterkrankung mit gedanklicher Vereinnahmung, Kontrollverlust, Toleranzentwicklung (u.a. Steigerung hin zu härteren Inhalten) und massiven negativen Konsequenzen wie Beziehungsstörungen, Verlust der Partnerschaft oder des Arbeitsplatzes sowie in vielen Fällen der Entwicklung einer erektilen Dysfunktion.

Mit dem neuen ICD11 werden diese Symptome eines exzessiven, suchartigen Porno- oder Cybersexkonsums erstmals als „Störung mit zwanghaftem Sexualverhalten“ (6C72) diagnostisch anerkannt. In der Fortbildung wird neben der Erörterung der Besonderheiten und Bedingungsfaktoren dieser Verhaltenssucht und der Psychodynamik anhand von Fallbeispielen ein bewährtes integratives Behandlungskonzept der Online-Sexsucht vorgestellt. Zudem wird die Frage beleuchtet, wie sich eine früh in den virtuellen Erfahrungsraum verlagerte

anonym gelebte Sexualität auf die Wahrnehmung und Regulierung eigener Gefühle und Bedürfnisse sowie auf die Fähigkeit zu Empathie und Intimität in der Partnerschaft auswirkt.

Wo Medieninhalte als psychische Prothese fungieren, die geeignet sind, echte Emotionalität und wirkliche Begegnung zu verdrängen, ist Entfremdung ein Kernsymptom, das uns therapeutisch neu herausfordert: Wie können wir Betroffenen helfen, den Weg von der Entfremdung zur Entdeckung der Wirklichkeit – eigener Gefühle, echter Beziehungen und stimmiger Lust und Lebendigkeit (wieder) zu finden? Was hilft den Partner/innen von Betroffenen?

Empfohlene Literatur:

M.Gerlach: Sexuelle Süchte erkennen und behandeln. Schattauer, 2018

T. Freitag: Fit for Love? Prävention von Pornografiekonsum und sexueller Gewalt. Eine bindungsorientierte Sexualpädagogik, 5. erweit. Auflage, 2024 (www.fit-for-love.org)

A.Hill, E.Habermeyer, P.Briken (Hg.): Süchtiges und zwanghaftes Sexualverhalten. Kohlhammer, 2023

T. Freitag: Online betrogen? Wenn Porno- oder Cybersexsucht die Beziehung belasten (www.return-mediensucht.de)

AG 5

Das Training der emotionalen Kompetenz

Matthias Gasche, Bad Berleburg

Das Training der emotionalen Kompetenz ist ein therapeutisches Werkzeug, das psychosomatisch erkrankte PatientInnen kraftvoll dazu einlädt, herkömmliche Bewertungen und Rollen zu verlassen, sich als wertvoll und dazugehörig zu erleben und die vielfach hinter konfliktvollen Begegnungen stehende Sehnsucht nach authentischer menschlicher Zuwendung zu entdecken.

Dieses Training fördert das „Geben und Nehmen als Gleicher unter Gleichen“, die Beziehung stiftende Funktion der Regulation von Nähe und Distanz. Es fördert und unterstützt weiterhin die Selbstwertregulation und die hilfreiche Befriedigung von Basisbedürfnissen: Bindung, Autonomie, körperliches Wohlbefinden und Selbstwertsteigerung. Wegen des hohen Selbsterfahrungsanteils ist die Anzahl der Teilnehmenden auf 20 begrenzt.

Empfohlene Literatur:

Claude Steiner, Gabriele Michel, Hartmut Oberdieck: Emotionale Kompetenz in Familie und Partnerschaft. Herder Spektrum, 2004.



AG 6

Einführung in die Grundlagen von Brainspotting*Sandra Hagen, Penzberg / Gerhard Wolfrum, München*

Brainspotting ist eine von Dr. David Grand entdeckte und entwickelte traumatherapeutische Methode, um emotionale und körperliche Belastungserfahrungen besser verarbeiten zu können.

Seminarinhalte: Einführung in die Grundprinzipien von Brainspotting (BSP), die Geschichte der zufälligen Entdeckung von BSP 2003 durch David Grand, Erläuterung und Demonstration des „dual attunement“ und „uncertainty-principle“, kurze Darstellung der neurobiologischen Grundlagen und Hypothesen zum BSP.

Theoretische Einführung zum Auffinden eines „Brainspots“ über

- das äußere Fenster („outside window“)
- das innere Fenster („inside window“)
- gazesspotting und über
- eine Körperressource.

Soweit es die Zeit erlaubt, soll zu den Verfahren und Zugangswegen („Accesses“) eine Live-Demonstration unter geschützten Realbedingungen stattfinden, danach ein persönliches Debriefing und anschließend ein Technisches. Soweit möglich sollen die Teilnehmer in Zweiergruppen das Gesehene und Gelernte unter Anleitung und Betreuung selbst erproben, die Wirkungsweise von BSP erleben und sich darüber austauschen.

Das Motto von BSP lautet: „Where you look affects how you feel“ – wohin wir schauen, hat Einfluss darauf, wie wir uns fühlen“. Über den Brainspot wird diejenige relevante Blickorientierung gefunden, die angesichts der Aktivierung belastender Erfahrungen mit der stärksten Körperreaktion des Klienten einhergeht und dementsprechend auf die Aktivierung stress- bzw. traumaassoziierter Hirnprozesse schließen lässt. Im Sinne einer Aufmerksamkeitsverschiebung unterstützt die fokussierte Augenposition den Abruf belastungsrelevanter Gedächtnisinhalte und verhilft zu einer besseren Selbstregulation.

Empfohlene Literatur:

Feldman Barrett, L. (2024): Siebeneinhalb Lektionen über das Gehirn. Rowohlt Taschenbuch Verlag: Hamburg

Grand, D. (2014): Brainspotting – Wie Sie Probleme, Traumata und emotionale Belastungen gezielt auflösen. VAK, Kirchzarten b. Freiburg

Kollar, A. (2024): Einführung in Brainspotting. Carl-Auer, Heidelberg

Wolfrum, G (2017): Brainspotting – Trauma, Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen, 3 / 2027. Mit Beiträgen verschiedener Autoren. Kröning: Asanger

Wolfrum, G. (2018, Ed.): The Power of Brainspotting – An International Anthology. Mit einem Vorwort von David Grand. Kröning: Asanger

Wolfrum, G. (2020): Das Lehrbuch Brainspotting – ein neuer Weg in der Traumatherapie. Mit einem Vorwort von Gerald Hüther. Kröning: Asanger

AG 7

Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis*Ljiljana Joksimovic, Viersen*

Mentalisierung umfasst die Fähigkeit, in anderen Menschen wie auch bei sich selbst, Wünsche, Gedanken und Überzeugungen zu vermuten, die dem Handeln zugrunde liegen. Viele PatientInnen, insbesondere jene mit Persönlichkeitsstörungen, haben gerade an dieser Stelle deutliche Entwicklungsdefizite. Das wirkt sich nicht nur auf deren Leben, sondern auch auf psychotherapeutische Prozesse und sogar auf das Mentalisieren von TherapeutInnen negativ aus.

Das zentrale Ziel mentalisierungsbasierter Therapie besteht darin, dass die PatientInnen besser mentalisieren. Dies setzt voraus, dass auch PsychotherapeutInnen mentalisieren und die therapeutische Beziehung stets reflektieren. Der englische Psychologe Peter Fonagy entwickelt seit Jahrzehnten ein Konzept der mentalisierungsbasierten Therapie, dessen Ziel es ist, parallel zu einem üblichen therapeutischen Verfahren (analytisch, verhaltenstherapeutisch, systemisch, etc.) durch Psychoedukation und mentalisierungsfördernde Interventionen und Haltungen die Mentalisierungsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern. Betont wird der emotionale Prozess (nicht die Inhalte), das Denken über das Fühlen sowohl im eigenen Binnenraum als auch bei anderen. In dem Kurs wird neben theoretischer Darstellung mit Hilfe von

Fallbeispielen und Videos aus Behandlungen und durch Selbsterfahrungselemente das Verständnis für das Mentalisierungskonzept vertieft. Beispiele aus der eigenen Praxis der TeilnehmerInnen sind willkommen.

Empfohlene Literatur:

Handbuch Mentalisieren (Psychodynamische Therapie), 2015 Anthony W. Bateman, Peter Fonagy (Hg.)

AG 8

Concordia Domi, Foris Pax / Innen Eintracht, Außen Frieden*Dirk Kazmierczak, Bielefeld*

Eine tanz- und ausdrucks-therapeutische Arbeitsgruppe zum Thema Selbsterleben und Verbundenheit im Innen und Außen.

Das Gefühl von Verbundenheit und Zugehörigkeit beginnt nicht zuletzt mit unserem Gefühl von Selbstbewusstsein. Wie wir uns selbst und unseren Körper mit all unseren Sinnen und den daraus resultierenden Befindlichkeiten wahrnehmen und begreifen, vereinfacht hier als Körperbild zusammengefasst, bildet die Basis für unser Selbstbild und hat somit auch einen großen Einfluss auf unser Gefühl von Identität. Ein ausreichend gut integriertes Bewusstsein für den eigenen Körper schließt nicht nur das Wahrnehmen von basalen Körpersignalen (Hunger, Durst, etc.) ein, sondern berührt auch Aspekte der Selbstakzeptanz. Eine Irritation oder auch Störung dieser Bereiche kann unsere Verhaltens- und Bewegungsmus-



ter betreffen und somit auch unsere Beziehungsfähigkeit ungünstig beeinflussen.

Die tiefenpsychologische Tanz- und Ausdruckstherapie nutzt die komplexe Wechselwirkung zwischen Körper, Geist und Psyche und bringt diese in Dialog und Austausch. Befindlichkeiten können sich dadurch verdeutlichen und eigene Bedürfnisse können erfasst, konkretisiert, genährt und somit auch verbalisiert und in den Kontakt zu Anderen gebracht werden. Durch die Methoden der Tanztherapie können vertraute und bereits integrierte Bewegungsmuster bewusster werden. Eine Erweiterung des Bewegungsrepertoires wird angeregt. Diese (Bewegungs-) Impulse können in den Alltag transferiert werden, wodurch sich adaptive Spielräume, sowohl im Handeln, als auch in der Beziehungsgestaltung ergeben können. Die Grundlage dieser Arbeitsgruppe sind die Bewegungsstudien nach Rudolf von Laban (LMA). Körperwahrnehmung, Selbstaussdruck in Tanz und Bewegung in Einzel- oder Gruppenkonstellationen zum Thema Selbsterleben, Ressourcen, Grenzen und Verbindung werden angeregt, ins Embodiment und in die Reflexion eingeladen. Die Teilnehmenden sind herzlich willkommen eigene Themen in diesem Kontext zu explorieren oder anhand von Fallbeispielen mitzugestalten.

Bitte bewegungsfreudige Kleidung mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Trautmann-Voigt, Voigt „Grammatik der Körpersprache“, 3. Auflage, Schattauer (2020)

Fogel „Selbstwahrnehmung und Embodiment in der Körperpsychotherapie“, Schattauer (2013)

Joraschky, Leon, Röhrich (Hg.) „Körpererleben und Körperbild“, Schattauer (2009)

Moore, Stammermann „Bewegung aus dem Trauma“, Schattauer (2009)

AG 9

Nonverbale Therapeut-Patient Interaktion (Seminar II): Gesten und Selbstberührungen

Simon Kieffer, Köln / Hedda Lausberg, Köln

Das nonverbale Verhalten der Patienten reflektiert ihre Gefühle und Gedanken. Bildhafte Gesten geben z. B. Aufschluss über nicht-sprachliche mentale Bilder von Symptomen oder Beziehungen, Selbstberührungen zeigen Selbstregulationsprozesse an, die Körperposition variiert in Abhängigkeit von der Beziehung zum Therapeuten. Der nonverbale Ausdruck liefert dem Therapeuten Informationen, die dem Patienten häufig selbst nicht bewusst sind und die u. a. auf unbewusste Konflikte hinweisen können. Der nonverbale Ausdruck wird jedoch nicht nur vom Patienten in der Regel unbewusst generiert, sondern auch vom Therapeuten primär unbewusst verarbeitet.

Insbesondere widersprüchliche verbal-nonverbale Botschaften des Patienten hinterlassen beim Therapeuten daher ein eher diffuses Gefühl, dass in der Therapie etwas „nicht stimmt“, und rufen ggf. eigene unbewusste nonverbale Reaktionen wie eine angespannte Körperhaltung hervor. Für das therapeutische Handeln ist jedoch die Bewusstwerdung dieser nonverbalen Prozesse bedeutsam. Inhalt dieses Seminars sind daher praktische Übungen zur Wahrnehmung und Deutung nonverbaler Verhaltens sowie die Entwicklung darauf basierender therapeutischer Interventionen. Ferner werden Techniken zur Selbstsupervision anhand von Videoaufzeichnungen unterrichtet. Die praktischen Übungen werden von Kurzvorträgen zu den empirischen und theoretischen Grundlagen nonverbaler Verhaltens und nonverbaler Interaktion begleitet.

Seminar II: Differenzierung unterschiedlicher Typen von Gesten und Selbstberührungen – Phänomenologie und Neuropsychologie; Wahrnehmung der psychischen Funktionen und interaktiven Effekte von Gesten und Selbstberührungen; Videoanalysen von Gesten und Selbstberührungen zur (Selbst-)Supervision.

Schwerpunkt des Seminars I sind allgemeine Grundlagen nonverbaler Verhaltens und Körperhaltungen, Thema von Seminar II sind Gesten und Selbstberührungen. Das

Seminar I wurde bei den letzten Psychotherapietagen NRW angeboten, die Teilnahme ist empfohlen aber nicht zwingend erforderlich. Sie können sich also auch anmelden, wenn Sie nicht am Seminar I teilgenommen haben.

Empfohlene Literatur:

Lausberg H. Der Körper in der Psychotherapie. Stuttgart: Kohlhammer (2022).

Lausberg H. Nonverbale Kommunikationsaspekte. In: Jünger J. (Ed.). Kompetenzen in der Ärztlichen Gesprächsführung. Stuttgart, New York: Schattauer (2018).

Lausberg H. Nonverbale Interaktion. In: Armin Körfer, Christian Albus (Eds.), Kommunikative Kompetenz in Klinik und Praxis – Ein Lehrbuch zur Theorie, Didaktik, Empirie und Evaluation der ärztlichen Gesprächsführung. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung (2018).

AG 10

Chronische Schmerzen und niemand findet etwas? Ein praxisnahes Fallseminar, das den Blick hinter die Kulissen des chronischen Schmerzes beleuchtet.

Doris Klinger, Buhl/Baden Baden

Chronische Schmerzen sind für viele Menschen ein großes, teilweise lebens- und alltagsbestimmendes Thema. Oft vermitteln und drängen Patienten zu einer schnellen somatischen Behandlung. Dabei überwiegen somatische



Aspekte, biopsychosoziale Aspekte bleiben oft auf der Strecke wie auch eine genaue Diagnosestellung. Zudem wird demzufolge somatisch medizinisch und medikamentös und nicht indikationsbezogen behandelt. Psychosomatische Aspekte werden nicht oder teilweise zu wenig berücksichtigt. Dies kann zu weiterer Chronifizierung und Fehlbehandlung führen. Ein schrittweises Vorgehen nach bio-psycho-sozialen Aspekten kann unabdingbar sein. Dies im Kontext des wissenschaftlichen Standes und einer neurobiologischen Orientierung, die Stress-, Berührungs- und Schmerzprägung berücksichtigen. Eine stressinduzierte Hyperalgesie wird oftmals behandlerisch nicht integriert.

Angsterkrankungen können z.B. im Kleid des Schmerzes daherkommen wie auch Perfektionismus. Selbstverständlich können auch somatische Aspekte eine gewichtige Rolle spielen. Ein Schwerpunkt werden stressinduzierte Schmerzstörungen sein. Dieses Seminar weist ein strukturiertes Vorgehen auf, welches diese Guidelines inkludiert. Es werden zunächst Fälle gemeinsam strukturiert erarbeitet, welche am Ende mit Videobeispielen illustriert werden. Es wird auch Raum für Teilnehmerkasuistiken geben sowie einen regen Austausch. Ebenso werden Medikamente als Thema gestreift, wie z.B. zentral wirkende Analgetika.

Empfohlene Literatur:

- U.T. Egle, C. Heim, B. Strauß, R. von Känel (Hg.): Psychosomatik. Neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. 2. Aufl. Kohlhammer 2023
- U.T. Egle, D. Klinger: Chronische Schmerzen verstehen und behandeln. Ein Fallbuch. Kohlhammer 2023
- U.T. Egle, B. Zentgraf: Psychosomatische Schmerztherapie Kohlhammer 2020

AG 11**Einführung in die Balintarbeit**

Friedrich Neitscher, Euskirchen

Die in der ärztlichen und psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung seit Jahren bewährte Balintgruppenarbeit stellt die Beziehungsgestaltung in den Mittelpunkt der Betrachtung. 8-12 Teilnehmende beschäftigen sich mit der „Fallschilderung“ einer Arzt-/Therapeut-/Helfer-Patient-Beziehung, die ein Gruppenmitglied erhellt haben möchte. Die Beschreibung der Patientenbegegnung erfolgt aus der Erinnerung ohne die Nutzung von Aufzeichnungen.

Die Arbeitsgruppe soll den Teilnehmenden einen Einblick in die Möglichkeiten der Balintarbeit geben.

Wichtige Ziele der Balintarbeit:

- In gegenseitiger Wertschätzung und Vertraulichkeit berufliche Themen austauschen.
- Belastende Situationen im beruflichen Alltag besser verstehen und verarbeiten.
- Vorhandene Ressourcen nutzen und eigene Fähigkeiten stärken.
- Die anspruchsvollen Aufgaben des beruflichen Alltags im Geflecht der Interessen und Erwartungen aller Beteiligten befriedigend lösen.
- Spannungsvolle Gegensätze erleben: Begegnung – Selbstabgrenzung, Kreativität – Ratlosigkeit, Verstehen – Irritation, Empathie – Ärger / Wut, Perspektivlosigkeit – Hoffnung.
- Selbstachtsamkeit fördern und Freude am beruflichen Tun erhalten.

Es entsteht so ein erlebnis- und gefühlshafter Eindruck der Begegnung. Die Gruppenmitglieder geben anschließend ihren Eindruck, ihre Empfindungen und Fantasien dazu wieder. Daraus entsteht ein umfassendes Bild der Beziehung, das der/die Vortragende sich schweigend aus der Distanz betrachtet. Für die gemeinsame „Entdeckungsarbeit“ sind dabei besonders offene Fragen und Irritationen, seltsame Einfälle und Gefühle von Bedeu-

tung, um wertschätzende Klärungen und überraschende Perspektiven zu eröffnen. Ein Grundsatz lautet: „Frech denken, bedacht handeln!“ Es resultieren Anregungen für eine neue Sichtweise und die Möglichkeit, sich der eigenen Wirkung bewusster zu werden und die eigenen Verhaltensmuster zu reflektieren. Das schafft Entlastung, führt zu einer Erweiterung des Blickfeldes und der Handlungsoptionen in der täglichen Arbeit.

Empfohlene Literatur:

- Boris Luban-Plozza, Heide Otten, U. und E. R. Petzold: Grundlagen der Balintarbeit
- Steffen Häfner: Die Balintgruppe. Praktische Anleitung für Niedergelassene und Kliniker (AT). Im Auftrag der Deutschen Balintgesellschaft

AG 12**„Von der Sehnsucht, sich auszudrücken“ – Die menschliche Stimme als Kontaktmedium zwischen Ich-Du-Wir**

Andreas Normann, Viersen

Im Hebräischen bedeutet das Wort näfesch gleichzeitig Kehle und Seele. Vom Volksmund wird die menschliche Stimme als Spiegel der Seele bezeichnet. Emotionen können aus dem Stimmklang einer Person herausgehört werden, da emotionale Einflüsse die Stimmerzeugung



beeinflussen. Sie ist ein Teil unserer Persönlichkeit und das Kontaktmedium schlechthin. Es gibt wohl nichts Persönlicheres als die menschliche Stimme.

Durch unser Körperinstrument Stimme kann es im physikalischen und im zwischenmenschlichen Sinne zu Resonanz (lat. resonare = (zurück)tönen, widerhallen) kommen, so dass wir berührt werden. Ohne die Stimme würde auch Psychotherapie im klassischen (gesprächs-therapeutischen) Sinne nicht funktionieren.

Atmung, Stimme und Artikulation stehen in steter Wechselwirkung miteinander und beeinflussen sich gegenseitig. Dieser Kurs ist eine Einladung, die Stimme nicht einsam erklingen zu lassen, sondern gemeinsam in einem geschützten Rahmen den eigenen Stimmklang und den Klang zugehörig in der Gruppe zu entdecken. Gerade im Ausgleich zu den vielen kognitiven Eindrücken der Tagung werden die Körperarbeit und das praktische Ausprobieren im Vordergrund stehen. So werden wir stimmliche Parameter und sprecherische Mittel kennen und nutzen lernen. In kleinen theoretischen Impulsen werden stimm-physiologische Grundlagen und einzelne psychoanalytische Hypothesen zur Wirkung der Stimme vermittelt. Gesangs- oder sprecherische Erfahrung ist nicht notwendig. Die Anzahl der Teilnehmenden ist auf 14 begrenzt.

Bitte bringen Sie warme Socken und bewegungsfreundliche Kleidung mit.

Empfohlene Literatur:

Föcking, W. & Parrino, M. (2015). Praxis der funktionalen Stimmtherapie. Springer.

Geißler, P. (Hrsg.). (2012). Stimme und Suggestion: Die »musikalische Dimension« und ihre suggestive Kraft im psychotherapeutischen Geschehen. Psychosozial Verlag.

Lang, A. & Saatweber, M. (2020). Stimme und Atmung: Kernbegriffe und Methoden des Konzeptes Schlaffhorst-Andersen und ihre anatomisch-physiologische Erklärung. Schulz-Kirchner Verlag GmbH.

Kiese-Himmel, C. (2016). Körperinstrument Stimme. Grundlage, psychologische Bedeutung, Störung. Springer.

Wittstock, S. (2015). Stimmig Sprechen-Stimmig Leben: Stimme-Körper-Sprache. Lehmanns Media.

AG 13

Krankheit oder Kultur? Transkulturelle Sensibilität in der Versorgung von Migrantinnen und Migranten.

Ibrahim Özkan, Rosdorf

Auch wenn sich MigrantInnen oder Menschen mit Migrationserfahrung zunehmend als Teil der Gesellschaft wiederfinden, ist die Wahrnehmung dieser als „Fremde“ doch noch vorhanden. Sind diese Menschen tatsächlich „Fremde“ oder sollten wir in dieser Hinsicht von eigener Befremdung sprechen? Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung Deutschlands wird in den

kommenden Jahren eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik unumgänglich sein. Bereits jetzt ist das Thema gesellschaftspolitisch von Brisanz.

Bei der Arbeit mit MigrantInnen ist für eine besondere sensible Betrachtung zum Beispiel der familiären Situation (Sozialisation), der Affekte und der körperlichen Konstitution Sorge zu tragen. Es hat sich bisher stets als hilfreich erwiesen, religiöse bzw. kulturelle Vorstellungen und Strategien im Kontext als Möglichkeiten der Bewältigung einer Krise einzubeziehen, ohne von fremden Stereotypen geleitet zu werden. Ebenso gilt es dabei die eigene Kultur zu reflektieren, um einen gemeinsamen Begegnungsraum mit dem Fremden zu schaffen.

Der MigrationsHINTERGRUND des Gegenübers wandelt sich häufig fälschlicherweise in den BegegnungsvORDERGRUND beim Versorger – so dass Verunsicherungen entstehen können, die mit einer professionellen Haltung in gleichem kulturellem Kontext unauffällig bleiben. Eine kultursensitive, interdisziplinäre und achtsame Annäherung ist Bedingung im Umgang mit Erwartungen und Problematiken von Menschen mit einer Migrationsgeschichte – aber auch eine Annäherung an die eigenen befremdenden Anteile.

Empfohlene Literatur:

Özkan, Ibrahim, Belz, Maria: Sprachreduzierte Ressourcen- und Traumastabilisierungsgruppe – Manuale zur Gruppenpsychotherapie mit Geflüchteten und Migranten, Schattauer, 2019.

Maria Belz, Ibrahim Özkan: Psychotherapeutische Arbeit mit Migranten und Geflüchteten, Reihe: Psychodynamik kompakt, Vandenhoeck und Ruprecht, 2017.

Klosinski, Matthias, Castro Núñez, Sandra, Oestereich, Cornelia, Hegemann, Thomas (HG): Handbuch Transkulturelle Psychiatrie, UTB, 2022.

AG 14

Früher oder später in den Ruhestand – und wie den Wandel gestalten?!

Udo Simson, Düsseldorf

Vorzeitig in den Ruhestand oder besser länger arbeiten? Wann ist der richtige Zeitpunkt? Wie kann man sich darauf vorbereiten? Wie lassen sich Grundbedürfnisse, dazugehören („verbunden – zugehörig“), willkommen, wertgeschätzt und selbstbestimmt zu sein (Grawe), in den letzten Berufsjahren und den ersten Ruhestandsjahren am besten verwirklichen?

Motivation für einen vorzeitigen Ausstieg aus dem Berufsleben können ein Mangel an erlebter Wertschätzung, Freiheit oder Überforderung sein. Welche Alternativen zum vorzeitigen Ausstieg gibt es? Umgekehrt können die



Angst vor Langeweile, Sinnentleerung oder Einsamkeit auch Grund sein, den Ruhestand hinauszuzögern. Wie ist der Ruhestand mit Lebensfreude zu gestalten?

Ziel ist die Entwicklung guter Perspektiven für unsere Patienten und / oder auch die eigene Lebensplanung. Neben kürzeren Vorträgen wird Zeit für Austausch, Diskussion, Fallvorstellungen und eigene Ideen sein, z.B. zu den Themen finanzielle Vorbereitung, Gestaltung sinnvoller Lebensinhalte, Förderung von Gemeinsamkeit, Kreativität, Selbstbestimmung und gesundheitlicher Selbstfürsorge.

Eine gute Planung fördert das Wohlbefinden im Ruhestand (Wang)!

AG 15

Schematherapie – Weg in die innere Verbundenheit. Die Grundlagen der Schematherapie und ihr Modus Modell als Wegweiser.

Maria Smeets-Giannulidou, Aachen

Die Schematherapie nach Jeffrey Young fokussiert sich auf die in der Kindheit entstandenen und im Verlauf manifestierten, maladaptiven Schemata. Erfahrung zeigt, dass diese Schemata durch wiederholte Frustration bzw. durch die Nicht-Befriedigung der Grundbedürfnisse zu Stande kommen. Es konnten 18 Schemata identifiziert werden, die in fünf Domänen, entsprechend der fünf Grundbedürfnisse, unterteilt werden. Diese Schemata werden von Geburt bis ins frühe Erwachsenenalter durch Emotionen,

Kognitionen, Erinnerungen, Körperempfindungen und daraus resultierende Verhaltensweisen zu überdauern den Mustern, es wird eine „innere Landkarte“ gedruckt. Die Wahrnehmung und Interpretation gegenwärtiger Situationen werden durch die „innere Landkarte“ maßgeblich beeinflusst.

In der Behandlung psychisch kranker Menschen sieht man, dass diese sich bei Aktivierung in einem vorübergehenden Zustand bzw. Modus befinden. Ein Modus geht einher mit ausgeprägten Emotionen und Kognitionen, die intensiver sind, als in der Situation zu erwarten wäre, oder mit Verhaltensweisen, die zu Schwierigkeiten führen, beziehungsweise als Symptome einer psychischen Erkrankung einzuordnen sind.

Schematherapie zeichnet sich durch eine besondere therapeutische Beziehung in Form von begrenzter elterlicher Fürsorge („limited reparenting“) aus, wo der/die Therapeut/in vorübergehend die Grundbedürfnisbefriedigung übernimmt und die Patienten dabei unterstützt, im Verlauf sich selbst Bedürfnisbefriedigung zu verschaffen. Weitere Ziele der Schematherapie sind: Aufbau funktionaler Modi mit gesünderen Kognitionen und funktionalen Copingstrategien, sowie Emotionen und Körperreaktionen ohne Schemaaktivierung und die Regulation dysfunktionaler Modi. Hierbei liegt der Fokus auf emotionsaktivierenden Techniken wie Stuhldialoge und Imagination mit Überschreibung.

In dem Workshop wird eine Einführung in die Schematherapie gegeben. Mit praxisnahen Beispielen werden Grundbedürfnisse, Schemata, das Modus-Modell, die emotionsaktivierende Technik vermittelt und die Haltung der therapeutischen Beziehung in einem interaktiven Setting erlebt.

Empfohlene Literatur:

Young, J., Klosko J. S. & Weishaar M. E. (2005) Schematherapie, ein praxisorientiertes Handbuch. Junfermann

Roediger, E. (2010) Praxis der Schematherapie: Grundlagen, Anwendung, Perspektiven. Schattauer

Jacob, G. & Arntz, A. (2011) Schematherapie in der Praxis.

Beltz Verlag. E. (2005). Schematherapie. Paderborn: Junfermann.

AG 16

Gruppentherapie leicht gemacht

Jochen Timmermann, Cuxhaven

„Wir wollen in der psychotherapeutischen Versorgung Wartezeiten reduzieren und mehr Betroffenen ein zeitnahes Angebot für Kurzzeittherapie eröffnen. Hierzu werden wir das Antrags- und Gutachterverfahren entbürokratisieren, die Gruppentherapie fördern und den gemeinsamen Bundesausschuss beauftragen, in einer gesetzlich definierten Frist die Psychotherapierichtlinie zu überarbeiten“ heißt es im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD aus dem Jahr 2013.

Eine Gruppe dient als Motivation, niederschwellige Behandlung, Kriseninterventionen, Ergänzung zur Ein-

zeltherapie und zur alleinigen effektiven Psychotherapie. Gruppenteilnehmer erlernen Solidarität und Verantwortung, Nähe, Distanz und Abgrenzung sowie Anerkennung, Struktur und Zugehörigkeit. Der Schwerpunkt des Kurses liegt bei den Fragen nach organisatorischen Schwierigkeiten bei der Planung von Gruppentherapien, Umsetzungsmöglichkeiten in einer Einzelpraxis und welche Schritte gemacht werden müssen, um das Konzept tatsächlich umzusetzen.

Eine große Erleichterung ist das Wegfallen des Antragsverfahrens. Die Frage daraus resultiert, was hindert daran, mehr Gruppentherapie anzubieten? Die Aufgabe dieses Kurses ist es, das zu erläutern.

Empfohlene Literatur

Sabine Trautmann-Voigt/Bernd Voigt: Mut zur Gruppentherapie, Schattauer 2019

AG 17

Qigong – gesundheitsfördernde Bewegungsübungen für eine spürbarere Verbindung zu sich selbst und zur Umgebung

Miriam Tusch-Harke, Essen

Qigong ist eine übende, die Selbsterfahrung fördernde, imaginativ-körpertherapeutische Methode aus der traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). In den Therapiekonzepten verschiedener psychotherapeutischer Kliniken von der Rehabilitation bis hin zur Traumatherapie, hat sich Qigong als übendes und erfahrungsorientiertes



Verfahren etabliert. Zu den vielfältigen Wirkfaktoren des Qigong zählen die Verbesserung der Selbstwahrnehmung und der Selbstregulation, wodurch mehr Selbstwirksamkeit erfahrbar wird. Qigong fördert eine Ausgewogenheit von Ruhe und Bewegung und schafft eine bessere Verbindung zu sich selbst und zu den anderen in der Gruppe. Von diesen vielfältigen Wirkfaktoren profitieren Patient:innen und Therapeut:innen gleichermaßen, wenn Qigong im psychotherapeutischen Kontext richtig eingesetzt wird.

In dieser AG werden wir gemeinsam Qigong Yangsheng (Lehrsystem Jiao Guirui) üben und unsere Erfahrungen reflektieren. Neben kurzen theoretischen Einordnungen gibt es Zeit zum Wiederholen und Vertiefen der Bewegungsübungen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei aufs Nachspüren der Bewegungen gelegt und auf die Verbindung zu sich selbst und zur Umgebung. Sowohl Anfänger:innen als auch Menschen mit Qigong Vorerfahrungen sind willkommen.

Ziel der AG ist es, dass Sie kleine Bewegungsabfolgen erlernen und die Übungserfahrungen auch für die eigene Psychohygiene zuhause fortsetzen können. Einzelne Aspekte des Qigong lassen sich auch je nach Setting als Erfahrungsübungen in die Arbeit mit Patient:innen integrieren.

Bitte dicke Socken oder bequeme flache Schuhe mit dünner Sohle mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Barbara Hofmann-Huber: Qigong in der Psychotherapie, 2019, Ernst Reinhardt Verlag, ISBN 978-3-497-02888-7

Claus Fischer, Micheline Schwarze: Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement, 2008, Klett-Cotta, ISBN 978-3-608-89060-0

AG 18

Entwicklungslinien zur Einsamkeit

Bertram von der Stein, Köln

Einsamkeit ist ein vielfältiges und in allen Altersgruppen vorkommendes Phänomen. Gesellschaftliche Entwicklungen der Vereinzelung werden immer wieder mit besorgniserregenden individuellen Entwicklungen in Zusammenhang gebracht. Die zurückliegende Coronazeit hat wie ein Katalysator gewirkt, Einsamkeitsentwicklungen Vorschub zu leisten. Das Seminar möchte sich diesem Phänomen aus der Perspektive der angewandten Psychoanalyse nähern. Dabei sollen, ausgehend von einer Untersuchung einer Online-Selbsterfahrungsgruppe mit Studierenden, entsprechende Phänomene bei jüngeren Menschen exemplarisch dargestellt und anhand psychoanalytischer Ansätze reflektiert werden. Berührt werden Ansätze aus der Bindungstheorie, aus dem Umgang mit traumatischen Trennungserfahrungen aus der psychoanalytischen Gruppentherapie, aus Erfahrungen mit prolongierten Adoleszentenentwicklungen, aus Erfahrungen mit Menschen mit gravierenden Kontaktstörungen inklusive der Entwicklung zu schizoiden Persönlichkeitsstörung.

Es werden einige exemplarische Fälle sowohl junger Erwachsener als auch Entwicklungen im Lebenslauf vorgestellt. Das Seminar soll die Teilnehmer motivieren, eigene Fälle vorzustellen und im Sinne angewandter Psychoanalyse in Praxis und Klinik pragmatische Wege aus Fehlentwicklungen aufzeigen.

Kurs-AG 20 – Teil 2

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (nur in Verbindung mit Kurs-AG 20 Teil 1)

Christoph Smolenski, Bad Neuenahr - Ahrweiler

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in denen Wünsche, Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch-bildhaft deutlich werden. Im anschließenden Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiterverarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungs- und Möglichkeitsraum, in dem Konflikte, Erholung und Erprobung von Neuem stattfindet.

Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen. In dem Seminar wird das Verfahren erläutert und auf dem Weg der Selbsterfahrung kennengelernt. Die KIP ist als besondere

Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert.

Das Seminar läuft über die Abschnitte Kurs (K) und Arbeitsgruppe (AG) und kann nur als Einheit gebucht werden. Es entspricht damit dem ersten Seminar / Baustein des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.

Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Wilke, E.: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 20y04.

Ullmann, H. / Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-Imaginative Psychotherapie, Huber 2012.

Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bauer-Neustädter, Linke-Stillger: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Psychotherapie-kompakt, Verlag W. Kohlhammer 2017.

Ullmann, H.: Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Carl-Auer 2017.

Barke, U. und Nohr, K., Katathym-Imaginative Psychotherapie, Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien, Heidelberg: Springer, 2013.

Wir freuen uns, dass auch die 30. Psychotherapietage NRW wieder von der **Sigmund Freud Buchhandlung** begleitet werden, die einen umfassenden Überblick zu wichtigen Büchern der Themenschwerpunkte, gute Fachberatung und komfortable Bezugsbedingungen zu bieten vermag.


Alle Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, ihre speziellen Literaturwünsche für die Tagung frühzeitig der Kongressabteilung der SFB mitzuteilen.

Telefon: 036946 / 248 78

E-Mail:
vertrieb@zentralbuchhandlung.de

SFB-Online u. Shop:
www.zentralbuchhandlung.de






NEU

Martin Bohus
DBT-Skillstraining
Das Patienten-Manual


Unter Mitarbeit von Miriam Biermann, Julia Schmelz, Ruben Vonderlin, Anja Link
2024. 464 Seiten, broschiert
€ 39,- (D). ISBN 978-3-608-40193-6



NEU

Martin Bohus
DBT-Skillstraining
Das Trainer-Manual


Unter Mitarbeit von Miriam Biermann, Julia Schmelz, Ruben Vonderlin, Anja Link
2025. 320 Seiten, broschiert
€ 55,- (D). ISBN 978-3-608-40195-0
Erscheint am 14. Juni 2025



NEU

Helmut Kuntz
Sucht und Spiritualität
Abhängigkeit weiter denken, neu verstehen, verbundener behandeln

2025. 200 Seiten, broschiert
€ 34,- (D). ISBN 978-3-608-40192-9




NEU

Martina Rudolph (Hrsg.)
Skillstraining bei Dissoziativer Identitätsstörung und Trauma
Wegweiser durch die Behandlung der DIS

2024. 160 Seiten, broschiert, inklusive Download-Material
€ 48,- (D). ISBN 978-3-608-40190-5

Blättern Sie online in unseren Büchern und bestellen Sie bequem unter: www.klett-cotta.de/schattauer
Portofreie Lieferung nach D, A, CH





Berufspolitischer Talk am Mittag

Am Donnerstag, den 30.10.2025
um 13:15 Uhr, findet der
Berufspolitische Talk im Hotel Maritim
(Dachgarten) statt.
Alle Teilnehmenden und Referierenden
der Psychotherapietage NRW sind
herzlich eingeladen.

Organisatoren sind

- Landesverband NRW
der Deutschen Gesellschaft
für Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM)
- Vereinigung psychotherapeutisch und
psychosomatisch tätiger
Kassenärzte e.V. (VPK)

Jahresmitgliederversammlung des Landesverbandes NRW der DGPM

Freitag, 31.10.2025, 13:15 Uhr
Es wird herzlich zur Mitgliederversammlung
im Hotel Maritim (Dachgarten) eingeladen.

VPK – Vereinigung
psychotherapeutisch
und psychosomatisch
tätiger Kassenärzte e.V.



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie
(DGPM) e.V.



Tagungsfest

Am Freitag, den 31.10.2025 wollen wir
um 20:15 Uhr im Eventbahnhof Bad Salzuflen
zusammen feiern!

Für das Büffet und die Unterhaltung wird ein
Kostenbeitrag von 60,- Euro pro Person erhoben.
Die Getränke sind darin nicht enthalten.

Wegen der begrenzten Kapazität bitten wir
um frühzeitige Anmeldung.

Vielen Dank.

**Freitag,
31.10.2025, 20:15 Uhr
Bahnhof Bad Salzuflen**

Bahnhofstr. 41, 32105 Bad Salzuflen
900 Meter, ca. 15 Min. Fußweg von
der Konzerthalle.

Auf vielfachen Wunsch
haben wir wieder einen DJ
engagiert.

Es darf also getanzt werden!



Filmabend

Donnerstag, 30.10.2025, 20:00 Uhr Konzerthalle Bad Salzuflen

Für alle Teilnehmenden findet in der Konzerthalle die Vorführung des Films „Lars und die Frauen“ von Craig Gillespie statt.

Psychoanalytische Interpretation mit anschließender Diskussion, Dr. med. Norbert Hartkamp, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Solingen.

LARS UND DIE FRAUEN (2007)

Ein Film von Craig Gillespie – Drehbuch: Nancy Oliver
Besetzung: Ryan Gosling / Emily Mortimer / Paul Schneider / Kelli Garner / Patricia Clarkson
USA / Kanada / 106 Min.

Lars und die Frauen ist eine Filmkomödie. Es ist aber auch ein Film über Lars: einen ängstlichen, menschliche Kontakte vermeidenden Sonderling, der so scheu ist, dass er nicht im Haus seines Bruders und seiner Schwägerin, sondern in deren Garage wohnt. Erst als er auf seine besondere Freundin Bianca trifft, beginnt sich alles zu ändern. Dabei spielt die Ärztin Dagmar Berman eine wichtige Rolle, die auch – mit Geschick und Einfühlung – die Funktion einer Therapeutin übernimmt.

Ryan Gosling spielt die Rolle des Lars in hoch sensibler Weise und vermeidet jegliches Abgleiten in plump-groteske Humoristik. Patricia Clarkson als Dr. Berman verkörpert die Ärztin, die auf die heilende Kraft menschlicher Beziehungen zu vertrauen weiß. Das Drehbuch von Nancy Oliver wurde 2008 für den Oscar nominiert, Ryan Gosling erhielt eine Golden Globe Nominierung und eine Nominierung als bester Schauspieler durch die Screen Actors Guild.



Kurparkführung mit Wandelhalle

Samstag, 01.11.2025, 13:00 Uhr

Zwischen Gradierwerkensembel und dem Kurparksee gibt es vieles zu entdecken.

Auf dem geführten Rundgang durch den Kurpark besuchen Sie die moderne Wandelhalle mit einer multi-medialen Ausstellung und erfahren Interessantes zur Geschichte des Kurparks.

Dauer: ca. 45 Minuten

Preis: 10,- Euro pro Person



Fackelführung Bad Salzuflen

Samstag, 01.11.2025, 20:00 Uhr

Ein stimmungsvoller Abendspaziergang durch die historische Altstadt im Fackelschein.

Am Abend kehrt allmählich Ruhe in der Stadt ein und löst das geschäftige Treiben des Tages ab.

Im Schein der Fackel werden Sie durch die kleinen Gassen von Bad Salzuflen geführt und erfahren Wahres und Unwahres, Wissenswertes und Unterhaltsames.

Dauer: ca. 60 Minuten

Preis: 10,- Euro pro Person

Althoff, Dr. phil. Marie-Luise

Sieben Hügel 4a, 33615 Bielefeld

Dozentin, Supervisorin und Lehranalytikerin in der Aus- und Weiterbildung von Psychotherapeuten an mehreren Ausbildungsinstituten. Sie vertritt das Thema Mentalisieren regelmäßig auf Tagungen, z.B. in Erfurt, Bad Salzflufen und Lindau, und sie bietet Workshops zum Thema Mentalisieren an. Sie absolvierte ihre MBT-Trainings am Anna Freud Centre in London bei Peter Fonagy und Anthony Bateman und ist Gründungsmitglied des deutschsprachigen Netzwerks MBT-D-A-CH e.V..

Altmeyer, Dr. med. Susanne

Gezeiten Haus Schloss Eichholz,
Urfelder Str. 221, 50389 Wesseling

Chefärztin der Klinik und Tagesklinik für Psychosomatische Medizin, Psychotraumatologie und EMDR und der Tagesklinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie. Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Neurologie, EMDR-Supervisorin (EMDRIA), Spezielle Psychotraumathe-
rapie (DeGPT), Systemische Lehrtherapeutin (DGSF). Mitglied in DGPM, DeGPT, EMDRIA, DGSF, DBG.

Berneburg, Dr. med. Hildgund

Praxis, Franz-Ludwig-Str. 9a, 97072 Würzburg
FÄ für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FÄ für Anaesthesie, tiefenpsychologisch und verhaltenstherapeutisch für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.
1. Vorsitzende des Bundesverbandes der Vereinigung psychotherapeutisch und psychosomatisch tätiger Kassenärzte e.V. (VPK)

Bluhm-Dietsche, Ute

Alter Markt 2, 33602 Bielefeld

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Fachärztin für Allgemeinmedizin. In privatärztlicher psychotherapeutischer Praxis in Bielefeld niedergelassen. Zusatzqualifikationen: Spezielle Psychotraumathe-
rapie (DeGPT) und EMDR-Therapeutin (EMDRIA).
Dozentinnentätigkeit im Bereich Traumafolge-
störungen und Dissoziative Störungen, Super-
vision. Mitglied in: Deutschsprachige Gesell-
schaft für Psychotraumatologie (DeGPT e.V.), EMDRIA Deutschland e.V., Ethikverein e.V.

Böhm, Dr. med. Rainer

Universitätskinderklinik,
Universitätsklinikum OWL der Universität
Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel
Grenzweg 10, 33617 Bielefeld

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunkt Neuropädiatrie, Psychosomatische Grundversorgung, Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums der Universitätskinderklinik (bis 2021), Arbeitsschwerpunkte: Diagnostik und Therapie von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen, Verhaltensstörungen oder Behinderungen; Kinderschutz; Neuropädiatrie; U3-Betreuung. Mitautor des Positionspapiers zu Qualitätskriterien institutioneller Betreuung von Kindern unter drei Jahren der DGSPJ (Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin), Tagungspräsident der 63. Wissenschaftlichen Jahrestagung der DGSPJ 2011, Bielefeld (Schwerpunktthema U3-Betreuung), Wissenschaftlicher Sachverständiger beim Familienausschuss des Deutschen Bundestags

(2012), Thüringer Landtag (2015), Dozent für Entwicklungsmedizin, Medizinische Fakultät der Universität Bielefeld (seit 2021)

Bürk, Guido

Paedicum ruhrkidz Herne
Forellstr. 101-113, 44623 Herne

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Pädiatrische Gastroenterologie, Psychosomatische Grundversorgung, Kinderreumatologie, Infektiologie, Neonatologie.
Mitglied im Beirat der Deutschen Gesellschaft Pädiatrische Psychosomatik e.V. (DGPPS).

Buntfuss, Dipl.-Psych. Sabine

Beim Steinbruch 43, 90518 Altdorf

Dipl.-Psychologin, Körpertherapeutin (AFE), Lehrbeauftragte AFE, ausgebildet in energetischem Heilen an der Tao Akademie; tätig in der Jugendhilfe, in eigener Praxis (Erwachsene) und Elterncoaching „Neue Autorität“; Beratung von Eltern frühgeborener Kinder

Clausen, Dr. med. Günter R.

Beratungspraxis Tokiostr. 9, 41472 Neuss

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychotherapeut, Psychoanalytiker, bis 2024 Leiter der Psychosomatischen Spezialsprechstunde am Alexius/Josef Krankenhaus Neuss, Zentrum für seelische Gesundheit im Rhein-Kreis Neuss, Nordkanalallee 99 in 41464 Neuss. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Entspannungsmethoden, Hypnose und Autogenes Training



und Therapie e.V. DGäEHAT. 1. Vorsitzender des Psychoanalytischen Institutes Nordrhein (Düsseldorf/Neuss) e.V., Mitglied MEG, ISH), Hypnosedoziert der DGäEHAT e.V. www.dgaehat.de / LÄK Nordrhein Weiterbildungs-ermächtigt Psychoanalyse.

Dalhoff, Anke W.

Universitätsklinik Münster
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie
Schmeddingstr. 50, 48149 Münster
KBT-Psychotherapeutin (HPG) und Psychoanalytische Paar- und Familientherapeutin, Mitarbeiterin in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik, -psychotherapie der Universitätsklinik Münster.
anke.dalhoff@ukmuenster.de

**Dinger-Ehrenthal,
Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Ulrike**

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, LVR Klinikum Düsseldorf und Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Düsseldorf,
Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Seit 2022 Inhaberin des Lehrstuhls für Psychosomatische Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Vizepräsidentin des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM). Arbeitsschwerpunkte: Psychotherapieforschung, Gruppenpsychotherapie, Psychotherapie in der Medizin, Behandlung struktureller Störungen.

Ehrenthal, Jun.-Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Johannes C.

Department Psychologie, Universität zu Köln, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11, 50969 Köln
Psychologischer Psychotherapeut (Fachkunde Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie). Seit 2020 Professur für Klinische Psychologie und empirisch-quantitative Tiefenpsychologie, seit 2024 zudem Leitung der Psychodynamischen Hochschulambulanz der Allianz für Psychische Gesundheit an der Universität zu Köln. Mitglied des Koordinationsrates des Arbeitskreis OPD. Arbeitsschwerpunkte: Diagnostik und Behandlung struktureller Störungen der Persönlichkeitsfunktion, komplexe Traumafolgestörungen, klinische Bindungsforschung, Kompetenzentwicklung von Psychotherapeut*innen.

Franz, Prof. Dr. med. Matthias

Universitätsklinikum Düsseldorf
Alexius/Josef Krankenhaus Neuss,
Nordkanalallee 99, 41464 Neuss
www.prof-m-franz.de
Facharzt für Psychosomatische Medizin, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie; Psychotherapie, Psychoanalyse, Lehranalytiker (IPD, DPG, DGPT, D3G, IAGD); Vorsitzender der Psychotherapiegesellschaft NRW e.V.; Chefarzt der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Alexius/Josef Krankenhaus Neuss; Arbeitsgebiete: Häufigkeit, Verlauf, Ursachen und Prävention psychischer/psychosomatischer Erkrankungen, Entwicklung bindungsorientierter Präventionsprogramme, Alleinerziehende, Bedeutung des Vaters, Affekt-/Emotionsforschung, Alexithymie

Eberhard-Kaechele, Dr. rer. medic. Marianne

Praxis, Haus-Vorster-Str. 1, 51379 Leverkusen

Frau Dr. rer. medic. Marianne Eberhard ist Tanztherapeutin und Ausdruckstherapeutin; Ausbilderin, Lehrtherapeutin und Supervisorin BTD und war langjährig in einer Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie sowie andere Einrichtungen als Tanztherapeutin tätig. Die ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin der Deutschen Sporthochschule Köln, Institut für Bewegungstherapie, Abteilung Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie, ist heute tätig in freier Praxis, mit den Schwerpunkten Traumafolgestörungen, Essstörungen, Affektive Störungen, Persönlichkeitsstörungen und sexuelle Störungen.

Egle, Prof. Dr. med. Ulrich T.

Wiesentalstr. 48, 79115 Freiburg

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Spezielle Schmerztherapie. 2005-2019 Gründungsvorsitzender der Interdisziplinären Gesellschaft für Psychosomatische Schmerztherapie (IGPS), mehr als 300 Publikationen und 13 Bücher.
1990 Roemer-Preis des Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin, 2016 Heigl-Preis für Psychodynamische Psychotherapie. Seit 2018 Senior Consultant am Sanatorium Kilchberg/Zürich. Arbeitsschwerpunkte: stressbedingte Schmerzzustände, Langzeitfolgen früher Stresserfahrungen, interaktionale Gruppenpsychotherapie, bio-psycho-soziales Krankheitsverständnis.

Freitag, Dipl.-Psych. Tabea

Praxis sowie return gGmbH
 Fachstelle Mediensucht,
 Oberstraße 13A, 30167 Hannover
 (www.return-mediensucht.de)

Psychologische Psychotherapeutin
 (Verhaltenstherapie, Traumatherapie, EMDR)
 in eigener Praxis. Gründung und Co-Leitung
 return gGmbH, Fortbildungstätigkeit
 (www.tabea-freitag.de)

Gasche, Matthias

Klinik Wittgenstein,
 Sählingstr. 60, 57319 Bad Berleburg

Facharzt für Psychosomatische Medizin
 und Psychotherapie,
 Ärztlicher Direktor der Klinik Wittgenstein,
 Chefarzt der Abteilung für Psychosomatische
 Medizin und Psychotherapie

Gesmann, Mechthild

Praxis für Psychosomatische Medizin und
 Psychotherapie,
 Westfälisches Institut für Positive
 Psychotherapie und Beratung (WIPPB),
 Auf dem Dreische 44, 32049 Herford

Fachärztin für Psychosomatische Medizin,
 Fachärztin für Innere Medizin,
 Schmerztherapeutin, Dozentin und Weiter-
 bildungsbefugte für tiefenpsychologisch
 fundierte Psychotherapie (ÄKWL),
 Leiterin des Westfälischen Institutes für
 Positive Psychotherapie und Beratung (WIPPB)
 in Bad Salzuflen

Gnirss-Bormet, Dr. med. Ruth

Praxis – Zum Berggarten 53c, 34130 Kassel
 Frau Dr. med. Ruth Gnirss-Bormet ist Fach-
 ärztin für Allgemeinmedizin und Psychothera-
 peutische Medizin. Sie ist Dozentin der
 Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung
 DGfS und arbeitet in eigener Praxis in Kassel
 mit den Schwerpunkten Einzeltherapie, Paar-
 therapie sowie Sexualtherapie sowie in der
 Weiterbildung und Supervision im Bereich
 Sexualberatung/Sexualtherapie/Sexualmedizin
 u.a. als langjährige Dozentin des EZI Berlin.

Hagen, Dr. phil. Dipl.-Psych. Sandra

ZIST-Akademie für Psychotherapie
 Zist 1, 82377 Penzberg

Psychologische Psychotherapeutin (VT, TP),
 Leiterin der ZIST-Akademie für Psychotherapie
 in Penzberg (Obb.), Pessu- und Brainspotting-
 Therapeutin, Brainspotting-Ausbilderin

Hartkamp, Dr. med. M. Sc. Norbert

Praxis für psychosomatische Medizin und
 Psychotherapie,
 Rheinstr. 37, 42697 Solingen-Ohligs

Facharzt für Psychosomatische Medizin
 und Psychotherapie, Psychoanalytiker DGPT,
 Gruppenanalytiker D3G, gruppenanalytischer
 Supervisor und Organisationsberater

Joksimovic, Dr. med. (yu), M. san. Ljiljana

LVR-Zentrum für Psychosomatische Medizin
 und Psychotherapie Niederrhein,
 Johannisstr. 70, 41749 Viersen
 Fachärztin für Psychosomatische Medizin
 und Psychotherapie, Psychoanalyse, Leiterin
 des LVR Zentrum für Psychosomatische
 Medizin und Psychotherapie Niederrhein
 (LVR Kliniken Viersen und Mönchengladbach),
 Stv. Vorstandsvorsitzende des Instituts für
 Psychotherapeutische Medizin, Psychothera-
 pie und Psychosomatik (IPPP e.V.),
 Mitglied im Vorstand der Akademie für Psycho-
 analyse und Psychosomatik Düsseldorf

Kaurin, Prof. Dr. phil. M.Sc. Aleksandra

Institut für Psychologie, Bergische Universität
 Wuppertal, Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal

Psychologische Psychotherapeutin
 (Fachkunde Verhaltenstherapie). Seit 2022
 Professur für Klinische Kinder- und Jugend-
 psychologie und Psychotherapie und Leiterin
 der psychotherapeutischen Universitäts-
 ambulanz für Kinder und Jugendliche an der
 Bergischen Universität Wuppertal.
 Arbeitsschwerpunkte:

Dimensionale Modelle psychischer Störungen
 im Kindes- und Jugendalter sowie deren funk-
 tionale Manifestationen im täglichen Leben
 von Kindern und Jugendlichen, Veränderung
 spezifischer Symptome während kritischer
 Übergänge in unserer Entwicklung, selbstver-
 letzendes Verhalten und suizidale Absichten
 im Kindes- und Jugendalter.

**Kazmierczak, Dirk**

Evangelisches Klinikum Bethel
 Universitätsklinikum OWL der Universität
 Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel,
 Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld

Dipl. Bühnentänzer, Choreograph, Tanz- und
 Ausdruckstherapeut (BTD),
 Dozent für klassischen und modernen Tanz,
 Dozent für Tanztherapie DITAT, Bonn
 (Ausbildungsleitung Grundstufe) und ITAM,
 Bad Honnef

Kieffer, Simon, M.A.

Luxemburger Straße 356, 50937 Köln

M.A. Rehabilitation, Prävention und Gesund-
 heitsmanagement, derzeit PhD zum Thema
 „Neuropsychologie räumlicher Kognition“,
 Zertifizierter Rater und Referent Neuropsycho-
 logical Gesture Analysis System (NEUROGES),
 Sport- und Bewegungstherapeut in psychiat-
 rischer Tagesklinik für junge Erwachsene, Mit-
 glied und Referent AG Sport- und Bewegungs-
 therapie der DGPM

Klinger, Dr. med. Doris

Max-Grundig-Klinik,
 Schwarzwaldhochstr. 1,
 77815 Bühl/Baden Baden

Fachärztin für Psychosomatische Medizin
 und Psychotherapie, Fachärztin für Allgemein-
 medizin, Spezielle- und psychosomatische
 Schmerztherapie, Schmerzgutachterin, Musik-
 pädagogin. Musikstudium an der Akademie
 für Tonkunst mit dem Abschluss Musikpäda-
 gogin und Musikerin, Medizinstudium an der
 Universitätsklinik Frankfurt am Main, Fach-

Kunkel, Dr. sc. mus. Sylvia

Universitätsklinikum Münster,
 Schmerztagesklinik der Klinik für
 Anästhesiologie, operative Intensivmedizin
 und Schmerztherapie,
 Schmeddingstr. 56, 48149 Münster

Dipl.-Musikpädagogin, Dipl.-Musiktherapeutin
 (zert. DMtG), Lehrmusiktherapeutin (DMtG),
 Psychotherapie (HeilPrG), Ego-State-Coaching
 und Counselling (EST-DE). Langjährige Dozentin
 für Musiktherapie an der WWU Münster, lang-
 jährige Tätigkeit im Bereich Akutpsychiatrie
 und klinische Psychotherapie. Weiterbildungen
 in Psychoanalytischer Psychosentherapie,
 Musik-imaginativer Schmerzbehandlung,
 Tinnitus-zentrierter Musiktherapie, Musik-
 imaginativen Verfahren, Klangmassage.
 Supervisorin (Mediationsanaloge Supervision),
 Musiktherapeutin am UKM und in eigener
 Praxis.

Ladik, Annamaria

Alter Markt 2, 33602 Bielefeld

Ärztin für Neurologie und Psychiatrie,
 Psychosomatische Medizin und Psycho-
 therapie, Spezielle Psychotraumatologie,
 PITT n. Luise Reddemann, EMDR,
 Autorisierte Zapfen Somatics Lehrerin

Langenkamp, Dr. Alexander

Goethe-Universität Frankfurt,
 Campus Westend PEG 3G151,
 60323 Frankfurt am Main

Promovierter Soziologe an der Universität
 Frankfurt mit den Schwerpunkten der quan-
 titativen Methodenlehre, Einsamkeits- und

arztzeiten an der Universitätsklinik Mainz und
 Frankfurt am Main, Leiterin des Psychosomati-
 schen Konsildienstes an der Universitätsklinik
 Frankfurt am Main und Transplantationsbe-
 auftragte, Aufbau und Leitung verschiedener
 psychosomatischer Kliniken und Abteilungen,
 zahlreiche Vortrags- und Weiterbildungs-
 tätigkeiten in Deutschland und der Schweiz,
 wissenschaftliche Tätigkeiten. Chefärztin
 der Max-Grundig-Klinik Bühler Höhe / Baden
 Baden. Behandlungsschwerpunkte:
 Stressfolgeerkrankungen, stressbedingte
 Schmerzen, Psychokardiologie, Psychodiabe-
 tologie, Coping.

Kräusel, Tanya

AMEOS Klinikum Bad Salzuflen,
 Waldstr. 2, 32105 Bad Salzuflen

Ergotherapeutin, seit 8 Jahren mit dem
 Arbeitsschwerpunkt Patienten mit Abhängig-
 keitserkrankungen

Kunert, Dipl. Päd. Dieter

Hauptstr. 55, 34277 Fuldabrück

Diplom-Pädagoge, Kinder- und Jugendlichen-
 psychotherapeut, Familientherapeut, ehe-
 maliger Psychotherapeutischer Leiter
 der Pädiatrischen Psychosomatik und Psycho-
 therapie im Kinderzentrum des Klinikums
 Kassel. Mitglied im Beirat der Deutschen
 Gesellschaft Pädiatrische Psychosomatik e.V.
 (DGPPS).

Exklusionsforschung sowie der politischen Soziologie. Ehemaliger Mitarbeiter am Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie am dortigen Projekt des BMFSFJ „Kompetenznetz Einsamkeit“. Mitglied im Forschungsnetzwerk „Interdisciplinary Loneliness Network“.

Lausberg, Univ.-Prof. Dr. med. Hedda

Abt. für Neurologie, Psychosomatik, Psychiatrie Deutsche Sporthochschule Köln Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FÄ für Neurologie, FÄ für Psychiatrie, BVT-Tanztherapeutin. 2004 Habilitation in Neurologie an der Charité Berlin, 2007 Professorin für Psychosomatische Medizin am Universitätsklinikum Jena, seit 2009 Professorin für Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie an der Deutschen Sporthochschule Köln. Forschungsschwerpunkte: neuropsychologische Grundlagen expressiven Bewegungsverhaltens mit Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), VolkswagenStiftung, Excellence Cluster „Languages of Emotion“, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Praxis-orientierte Seminare zu nonverbaler Therapeut-Patient Interaktion.

Manhart, Dr. rer. nat. Ann-Kristin

AMEOS Klinikum Bad Salzuflen, Waldstr. 2, 32105 Bad Salzuflen
Psychologische Psychotherapeutin, Leiterin der Abteilung Psychologie am AMEOS Klinikum Bad Salzuflen

Max, Elke

Praxis
Bettrather Str. 77, 41061 Mönchengladbach

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin (DGIP), Trainerin und Supervisorin für Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) nach Marsha Linehan (DBBT), tiefenpsychologische Lebensstilfokalanalyse als Einzel- Gruppen- und Paarverfahren (Reinert), Sportpsychologie im Leistungssport (ASP/BDP), Systemische Therapie und Supervision (RGST), Achtsamkeitstraining nach Marsha Linehan, Tätigkeit in eigener Praxis für Psychoanalyse. Psychotherapie, Supervision, Coaching, Sportpsychologie und Achtsamkeitstrainings

Möllering, Dr. med. Andrea

Evangelisches Klinikum Bethel
Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel, Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin, Chefärztin der Klinik für Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin

Neitscher, Friedrich

53879 Euskirchen

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Weiterbildung in systemisch-analytischer Familientherapie und Musiktherapie, zertifizierter Balintgruppenleiter der

Deutschen Balintgesellschaft (DBG), Fachgutachter und Fachprüfer im Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in der ÄK Nordrhein. Langjähriger Bundesvorsitzender der Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kassenärzte (VPK e.V.).

Normann, Andreas, M.Sc.

LVR-Zentrum für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Niederrhein, Johannisstr. 70 41749 Viersen

Psychologe (M. Sc.); staatlich geprüfter Atem-, Sprech- und Stimmlehrer; derzeit in Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten und Psychoanalytiker am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf e.V. (IPD) (DGPT); freiberuflicher Tenor; Lehrbeauftragter der Universität Kassel (Fachbereich: Humanwissenschaften); Referent und Trainer in den Bereichen Stimme (Schwerpunkte: Gesang und Sprechstimme) und Psychologie (Schwerpunkt: Psychoanalyse); Vorstandsmitglied des Vereins Psychoanalyse und Philosophie e.V.; derzeit angestellt als Psychologe im LVR-Zentrum für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Niederrhein und tätig in der psychotherapeutischen Ambulanz des IPD.

Özkan, Dr. disc. pol. Ibrahim

Praxis, Bahnhofstr. 26, 37124 Rosdorf

Diplom-Psychologe und psychologischer Psychotherapeut. Angestellt seit 2020 als Verantwortlicher für das Gesundheitsmanagement im Maßregelvollzug Niedersachsen. Seit 2022 auch in eigener psychotherapeutischer Praxis tätig. Promotion an der Sozial-



wissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen. Zert. spez. Psychotraumathepie (DeGPT), zert. EMDR- Therapeut (EMDRIA), EMDR- und Traumatherapiesupervisor (BAP/DPA, Berlin), TRUST- Trainer, zert. Psychoonkologe. Gastdozent an versch. Ausbildungsinstituten für Psychologische Psychotherapie, Supervisor, Selbsterfahrungsleiter. Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Dachverbandes Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum (DTPPP), Beirat des NTFN (Netzwerk traumatisierter Flüchtlinge in Nds.) und Mitglied in der Steuerungsgruppe des Projektes refuKey des Landes Niedersachsen.

Pape, Dr. med. Wiebke

Kölnstr. 107, 53757 Sankt Augustin

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Analytisch-systemische Therapeutin (SG), EMDR-Therapeutin. 2007 bis 2023 ärztlich-therapeutische Tätigkeit in der Abteilung für Traumafolgestörungen der Rhein-Klinik Bad Honnef, Krankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, seit 2007 als Oberärztin, 2018 bis 2023 als Leitende Ärztin der Abteilung. Seit Juli 2023 niedergelassen in eigener Praxis

Pfaff-Czarnecka, Prof. Dr. Joanna

Einsteinufer 55, 10587 Berlin

Senior-Professorin für Sozialanthropologie an der Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld, Regionalschwerpunkt Himalaya-Region, mitteleuropäische Zuwanderungsgesellschaften und Asien als ‚Transregion‘. Forschungen

und Publikationen insbesondere zu Wissensproduktion, Ungleichheit, Zugehörigkeit und Demokratisierung. Zurzeit richten sich diese Interessen v.a. auf die sozialen Räume der Universitäten und die Prozesse des Studierens. U.a. Visiting Professor und Visiting Fellow an den Universitäten Zürich, Bern, Oxford, Tokyo, JNU, New Delhi, Kathmandu und am ICIMOD, Kathmandu. Publikationen u.a.: ‚The Price of Belonging‘ (Mit-Herausgeberin: E. Hölzle), Brill, 2023; ‚Das soziale Leben der Universität. Studentisches Leben zwischen Selbstfindung und Fremdbestimmung‘, transcript, 2017; ‚Facing Globalization in the Himalayas. Belonging and the Politics of the Self‘ (Mit-Herausgeber: G. Toffin), Sage, 2014; ‚Zugehörigkeit in der mobilen Welt‘. Wallstein, 2012; ‚Ethnic Futures‘ (Ko-Autorin), Sage, 1999.

Rave, Thomas

Praxis für Systemische Supervision und Coaching
Westfälisches Institut für Positive Psychotherapie und Beratung (WIPPB), Stauteichstr. 65, 32105 Bad Salzuflen

Diplom-Pädagoge, Bildungsreferent, Supervisor (DGSv, DGPP), Lehrsupervisor, Familien- und Organisationsaufsteller, Trainer für Positive Psychotherapie (WAPP), Leiter des Westfälischen Institutes für Positive Psychotherapie und Beratung (WIPPB) in Bad Salzuflen.

Reck, Prof. Dr. Corinna

Ludwig-Maximilians-Universität München, Department Psychologie
Leopoldstraße 13. 80802 München

Seit 2013 Leitung der Lehr- und Forschungseinheit für „Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters & Beratungspsychologie“ der LMU München. Zuvor leitende Psychologin in der Klinik für Allgemeine Psychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg mit Aufbau einer Behandlungseinheit für psychisch kranke Mütter und ihre Säuglinge/Kleinkinder. Leitung einer Vielzahl von Forschungsprojekten mit den Themenschwerpunkten: Auswirkungen von psychischen Erkrankungen in der Schwangerschaft auf den Geburtsverlauf und die kindliche Entwicklung; Bedeutung postpartaler Depression, Angststörungen und Traumatisierungen für die kindliche Entwicklung und die Mutter-Kind-Interaktion; Frühkindliche Stressregulation und Bindung. Therapeutische Ausbildung in Verhaltenstherapie, körperorientierter Psychotherapie (nach George Downing, Ph.D.), Psychodrama, Kinderspieltherapie und in der Video-Interventions-Therapie (VIT) zur Behandlung von Störungen der Eltern-Kind-Beziehung.

Redecker, Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Thomas

Vita Nova Klinik,
Roonstr. 9-13, 32105 Bad Salzuflen

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychologischer Psychotherapeut, Neurobiologisch fundierter Verhaltensdramatiker mit spirituellen Wurzeln.

Robers, Dr. med. Sabine

Evangelisches Klinikum Bethel
Universitätsklinikum OWL der Universität
Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel,
Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld

Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie

Rother, Christoph

Neue Sachlichkeit 3, 30655 Hannover

Therapeut für Konzentrierte Bewegungs-
therapie (KBT), Psychotherapie (HPG),
Lehrbeauftragter und Supervisor im deut-
schen Arbeitskreis für KBT (DAKBT).
Langjährige Tätigkeit in stationärer Psychia-
trie, Psychosomatik und freier Praxis (Einzel-
und Gruppentherapie) mit dem Schwerpunkt
ambulante Nachsorge nach Klinikaufenthalten,
Schwerpunktthema: strukturierte Körper-
arbeit, Lehrauftrag an der Evangelischen
Hochschule Berlin, Mitglied NAPP

Rugenstein, Dr. phil. Dipl.-Psych. Kai

Auguststr. 65, 10117 Berlin

Psychologischer Psychotherapeut und
Psychoanalytiker (DPG/DGPT/IPA) in eigener
Praxis in Berlin. Supervisor und Lehrtherapeut,
Lehrbeauftragter an der International Psycho-
analytic University sowie Mitherausgeber der
Zeitschrift »Forum der Psychoanalyse«.
Arbeits- und Publikationsschwerpunkte:
Theorie und Methode der Psychoanalyse,
psychodynamische Ausbildungs- und
Konzeptforschung sowie Psychoanalyse im
Feld geistes- und kulturwissenschaftlicher
Diskurse.

Sauer, Dr. med. Nina

DIAKOVERE Henriettenstift
Chefärztin, Klinik für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie,
Schwemannstr. 19, 30559 Hannover

Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Chefärztin der Klinik
für Psychosomatische Medizin, Diakovere
Henriettenstift GmbH, Hannover; 2014 - 2016
Vorsitzende des Ärztevereins Hannover,
Ärztelkammer Niedersachsen; Dozenten-,
Lehrfähigkeit und Supervision, 2. Vorsitzende
des VPKD (Verband der psychosomatischen
Krankenhäuser und Abteilungskrankenhäuser
Deutschland e.V.), Weiterbildungsermächtigung
im Fach Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie

Schultheis, Ulrike

LVR-Klinik Köln,
Abteilung für Psychosomatische Medizin
und Psychotraumatologie,
Wilhelm-Griesinger-Str. 23, 51109 Köln

Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Fachärztin für Innere
Medizin, Chefärztin der Abteilung für
Psychosomatische Medizin und Psycho-
traumatologie, LVR Klinik Köln

Seliger, Monika

Median Klinik am Park,
Westkorso 14, 32545 Bad Oeynhausen

Psychologische Psychotherapeutin,
ausgebildet in tiefenpsychologisch fundierter
Gruppenpsychotherapie, Therapeutin für
Konzentrierte Bewegungstherapie.

Simson, Dr. med. Udo

Via Mentis,
Rennbahnstr. 2, 40629 Düsseldorf

Chefarzt und ärztlicher Direktor der Klinik
Via Mentis. Facharzt für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie, Facharzt für
Innere Medizin. Spezielle Psychotherapie
DeGPT, Sozialmedizin, Erwerbcoaching.
Arbeitsschwerpunkte sind u.a. psychische
Belastungen im Beruf, Traumafolgestörungen,
herzbezogene Ängste, somatoforme Störungen
und Essstörungen.

Smeets-Giannulidou, Maria

Praxis für Psychotherapie,
Schleidener Str. 158, 52076 Aachen

Klinische Tätigkeit in (sub-)akuten Bereichen
verschiedener psychiatrischer Kliniken,
Schwerpunkte Schizophrenie, Persönlichkeits-
störungen, Abhängigkeiten.
Als psychologische Psychotherapeutin für
ein Soteria Haus, Schwerpunkt Schizophrenie,
zuständig. Seit Mitte 2018 in eigener psycho-
therapeutischer Praxis mit dem Behandlungs-
schwerpunkt Schematherapie.
Abgeschlossene Weiterbildung am Institut
für Schematherapie Rhein-Ruhr. Gelernt unter
Jeffrey Young, J. Farrell & I Shaw, W. Behary,
R. van der Wijngaart, G. Sijbers, Hannah
Hoppe, Dr. Ellen Gross. „Advanced level“
Zertifizierung und Mitglied der internationalen
Gesellschaft für Schematherapie (International
Society of Schema Therapy, ISST).

**Smolenski, Dr. med. Christoph**

Dr. von Ehrenwall'sche Klinik,
Walporzheimer Str. 2,
53474 Bad Neuenahr - Ahrweiler

Ärztlicher Direktor i.R./Geschäftsführer
der Dr. von Ehrenwall'schen Klinik,
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie,
Facharzt für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Psychoanalyse, Spezielle
Schmerztherapie, Geriatrie, Dozent DGKIP
und Heigl-Evers-Institut, Andernach.

**Sprick, Prof. Dr. med. habil.
Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Ulrich**

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
Alexius/Josef Krankenhaus Neuss, Zentrum
für seelische Gesundheit im Rhein-Kreis
Neuss, Nordkanalallee 99, 41464 Neuss.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie,
Forensische Psychiatrie, Suchtmedizin,
Verkehrsmedizin, Psychologischer Psycho-
therapeut, Supervisor, DGPPN, DGP, ESRIL,
ISRII, Gesundheitsökonom Dipl. oec. Med.,
Departmentleiter Neurostimulationszentrum,
Departmentleiter Forschung und Entwicklung
am Alexius/Josef Krankenhaus Neuss,
Arbeitsgebiete: online gestützte Psycho-
therapie mit therapeutengeleiteten Verfahren,
Abendklinik-Setting, Interaktion von
Hirnstimulation und Psychotherapie, Neuro-
navigierte transkranielle Pulsstimulation mit
Stosswellen.

Timmermann, Jochen

MVZ für
körperliche und psychische Gesundheit
Timmermann und Partner,
Marienstr. 37a, 27472 Cuxhaven

Gründer des MVZ für körperliche und psychi-
sche Gesundheit Timmermann und Partner,
Cuxhaven. Facharzt für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie, Kinder- und
Jugendpsychotherapie, Systemische Therapie.
Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
und Allgemeinmedizin, Ernährungsmedizin,
Psychoonkologie, Präsidiumsmitglied der
BDPM auf Bundesebene, Vorsitzender des
Landesverbandes BDPM Nds.

Tolkemitt, Dirk

Rudolf-Brandes-Allee 19, 32105 Bad Salzflufen
Bürgermeister der Stadt Bad Salzflufen

Tusch-Harke, Dr. med. Miriam

Praxis für tiefenpsychologisch fundierte
Einzel- und Gruppentherapie,
Rüttenscheider Str. 94-98, 45130 Essen

Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Naturheilverfahren,
Spezielle Schmerztherapie. Niedergelassen
in eigener Praxis für tiefenpsychologisch
fundierte Einzel- und Gruppenpsychotherapie
in Essen. Koordinatorin des schulensüber-
greifenden Arbeitskreises Qigong und Psycho-
therapie; Mitglied der Deutsch-Chinesischen
Akademie für Psychotherapie; Referentin
der Medizinischen Gesellschaft für Qigong
Yangsheng; Mehrjährige Weiterbildung in
Traditioneller Chinesischer Medizin in China
und Deutschland.

von der Stein, Prof. Dr. med. Bertram

Praxis, Berrischstr. 130a, 50769 Köln
 Psychoanalytiker (DGPT, DPG), Gruppenanalytiker und Gruppenlehranalytiker (D3G), Lehranalytiker am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf, Vorsitzender des Instituts für Analytische Gruppenpsychotherapie und Psychodynamik Düsseldorf (IAGD),
 Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Nach klinischen Tätigkeiten im Rheinland seit 2003 Psychoanalytiker in eigener Praxis. Honorarprofessur an der Universität Kassel für Theorien und Methoden psychosozialer und klinisch orientierter Beratung in Tätigkeitsbereichen der Sozialen Arbeit, Veröffentlichungen u.a. über ich-strukturelle Störungen, Alkoholismus, autodesstruktives Verhalten, Kriegstraumatisierungen, Migration, Psychoanalyse mit Älteren, ungewöhnliche religiöse Phänomene.

West-Leuer, Dr. phil. Beate

Wehler Dorfstr. 37, 41472 Neuss
 Psychologische Psychotherapeutin, Senior Coach (DBVC), Supervisorin (DGSv), Stellv. Vorsitzende der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf, Vorsitzende des Instituts „Psychodynamische Organisationsentwicklung + Personalmanagement“ (POP).

Winkler, Dipl.-Psych. Susanne

Graf-Spee-Str. 40, 24105 Kiel
 Psychologische Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, EMDR, Körperpsychotherapeutin (Bioenergetische Analyse), in dieser Eigenschaft Lehrtherapeutin, Supervisorin und Dozentin am Norddeutschen Institut für Bioenergetische Analyse, Workshops auch in Skandinavien und Polen, CT Trainerin für die Technik des TRE®.

Wolfrum, Dipl.-Psych. Gerhard

Praxis, St. Wolfgangplatz 9c, 81669 München
 Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Fach-Psychotherapeut für Traumatherapie. Arbeit in verschiedenen wissenschaftlichen Projekten und als Assistent am Psychologischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg sowie in Psychiatrischen und Psychosomatischen Kliniken. Seit 2013 ausschließlich in seiner auf Traumafolgen spezialisierten Praxis und als Brainspotting-Therapeut, Trainer und Supervisor sowie als Dozent im Trauma-Hilfenzentrum München (THZM) und der ZIST-Akademie tätig.

Zöhren, Ursula

Psychoanalyse und Philosophie e. V., Am Dammsteg 54, 40591 Düsseldorf
 Heilpraktikerin (Psychotherapie), Studienrätin a. D., Vorstandsmitglied von Psychoanalyse und Philosophie e. V. (Mitglied in der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf e. V.), Redaktionsmitglied des Jahrbuchs Psychoanalyse und Philosophie, Forschungsschwerpunkte Psychoanalyse und Religion sowie Psychoanalyse und Film, Übersetzungen psychoanalytischer Texte aus dem Französischen.

Wissen auf den Punkt gebracht

**THERAPIE-
BASICS**Die neue Reihe für
Therapeutinnen

Die Reihe »Therapie-Basics« vermittelt psychotherapeutische Grundlagen kompakt und verständlich. Die modulare Struktur ermöglicht schnelles Auffinden und gezieltes Aneignen der Inhalte.

- Zentrale Begriffe, Techniken und Therapieverlauf anschaulich aufbereitet
- Arbeitsblätter zur Selbstreflexion und Wissensüberprüfung
- Fallbeispiele und Dos und Don'ts für die therapeutische Praxis

Je Band rund 150 Seiten, je € 35,- D

Leseproben unter www.beltz.de**BELTZ**



Frische Brise für Körper, Geist und Seele



BAD SALZUFLEN

LIPPISCHES STAATSBAD SEIT 1818



Klarer Kopf, frische Ideen: Im Thermal-Sole- & Kneipp-Heilbad Bad Salzuflen belebt die salzhaltige Luft an den imposanten Gradierwerken wie eine Meeresbrise, während weitläufige Parks für entspannte Momente und die verwinkelte Altstadt für Begegnungen mit Mensch und Geschichte sorgen. In Bad Salzuflen treffen gelebte Tradition und permanente Erneuerung auf Augenhöhe zusammen. Der perfekte Ort für eine vitalisierende Auszeit und gleichermaßen die richtige Umgebung für eine gelungene Tagung.



Meeresluft ohne Fernreise

In Bad Salzuflen genießen Sie Luft und Wasser wie an der See. Der Reichtum an Sole-Quellen macht es möglich: Bis zu 600.000 Liter des salzhaltigen Wassers rieseln täglich über mächtige Gradierwerke mitten in der Stadt, zerstäuben zu Aerosolen und erzeugen ein Klima wie an der See. Eine Wohltat, nicht nur für Allergiker. Apropos: Die frühere Salzsiederstadt wird seit 2015 regelmäßig mit dem ECARF-Qualitätssiegel für Allergikerfreundlichkeit ausgezeichnet.



Mit Sole und Kneipp doppelt prädikatisiert

Bad Salzuflen ist 2024 erneut als Thermal-Sole-Heilbad sowie als Kneipp-Heilbad zertifiziert worden. Diese Kombination ist in NRW einmalig. Erfrischung für Körper und Geist, Stärkung für das Immunsystem: Die verschiedenen Kneipp-Einrichtungen im Kurpark und Landschaftsgarten laden unter anderem zum Wassertreten und zu Armbädern ein.



Die Altstadt – ein historisches Juwel

Ein Spaziergang durch die malerische Altstadt von Bad Salzuflen ist ein Muss. Eindrucksvolle Fachwerkhäuser mit reich verzierten Giebeln und besondere Schmuckstücke der Weserrenaissance erwarten die Besucher*innen. Bei Ihrem Bummel entdecken Sie gemütliche Cafés und einladende Geschäfte. Genießen Sie die entspannte Atmosphäre und lassen Sie sich von der Geschichte der früheren Salzsiederstadt inspirieren.



Kurpark – Kraftquelle und Wohlfühlort

Der Kurpark von Bad Salzuflen ist eine grüne Oase, die zum Verweilen einlädt. Hier können Sie die Natur in vollen Zügen genießen und neue Energie tanken. Entspannen Sie bei einem Spaziergang oder lassen Sie an diesem Ort der Ruhe die Gedanken schweifen.



Auch in diesem Jahr stellt uns die Volkshochschule Bad Salzuflen Räumlichkeiten in ihrem schönen historischen Gebäude zur Verfügung – einen ca. zehnmütigen Spaziergang durch die Fußgängerzone von der Konzerthalle, dem zentralen Ort der Tagung, entfernt.



Gesundheit, Erlebnis und Natur ohne Umwege

In Bad Salzuflen sind die Wege kurz: Historische Altstadt, Gradierwerke, Kurpark und Landschaftsgarten sind nur ein Steinwurf voneinander entfernt. Alles ist zu Fuß erreichbar. Ein weiterer Aspekt, der den Aufenthalt erholend macht, denn auf ein Auto kann man gut verzichten.

Unser Tipp: Erkunden Sie Bad Salzuflen und seine Ortsteile mit dem Fahrrad (Fahrradverleih an der Tourist Information, eine frühzeitige Reservierung wird empfohlen).

Noch mehr Infos unter:
www.staatsbad-salzuflen.de



Friederike von Tiedemann
Paare wirkungsvoll begleiten
KompetenzBox Therapie und Beratung
 Herausgegeben von Frauke Niehues und Ghita Benaguid

101 Karten in Box, mit Online-Material & E-Book inside • € (D) 50,00
 ISBN 978-3-7495-0602-6
 Auch als E-Book erhältlich



Suzette Boon
Die Diagnostik traumabedingter Dissoziation
Mit dem Trauma and Dissociation Symptoms Interview (TADS-I) arbeiten

568 S., kart., E-Book inside • € (D) 69,00
 ISBN 978-3-7495-0604-0 • Auch als E-Book erhältlich



Merle Kaiser
Psychotherapeutische Grundversorgung in der Gruppe
Störungsübergreifend – verhaltenstherapeutisch – praxisorientiert

192 S., kart., E-Book inside • € (D) 30,00
 ISBN 978-3-7495-0635-4 • Auch als E-Book erhältlich



Sonia Lippke & Christiane Smid
Verbunden statt einsam
Wege zu mehr Resonanz mit sich und anderen

208 S., kart., E-Book inside • € (D) 28,00
 ISBN 978-3-7495-0474-9 • Auch als E-Book erhältlich



Die folgenden Partner haben ein Kontingent an Zimmern bis 30.09.2025 zur Verfügung gestellt. Bitte buchen Sie Ihre Übernachtung direkt bei den ausgewählten Häusern. Alle liegen zentral zu den Veranstaltungsorten der Psychotherapietage NRW.

Die blau gekennzeichneten Texte wurden freundlicherweise direkt durch das jeweilige Haus zur Verfügung gestellt.

Bitte nennen Sie bei Buchung das Stichwort **‘Psychotherapietage’**. In den genannten Zimmerpreisen ist das Frühstück bereits enthalten.

Preisangaben ohne Gewähr.

Für weitere Übernachtungsmöglichkeiten wenden Sie sich bitte an:

Stadt Bad Salzuflen – Tourist Information im Kurgastzentrum

Parkstraße 20, 32105 Bad Salzuflen
 Tel.: (0 52 22) 952 5200 ; Fax: (0 52 22) 952 88 5200
 info@bad-salzuflen.de
 www.staatsbad-salzuflen.de



Hotel Haus Europa

Parkstr. 30, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
 Tel. (05222) 91 20 50
 Fax (05222) 91 20 25
 www.hotel-haus-europa.de
 info@hotel-haus-europa.de

Direkt am Kurpark gelegen, besitzt das Hotel Haus Europa den bezaubernden Charme der Jahrhundertwende.

Hervorragend renoviert und mit allem Komfort ausgestattet, hat es nichts an der Großzügigkeit und Gemütlichkeit dieser Zeit verloren.

Sie wohnen in nächster Nähe zum Tagungsort und den Veranstaltungszentren. Alle Zimmer sind großzügig und geschmackvoll eingerichtet: Dusche, WC, TV, Safe, Minibar, WLAN, teilweise mit großer Loggia.

Einzelzimmer	75,00 €
Doppelzimmer	150,00 €



Best Western Plus Hotel Ostertor

Osterstr. 52-54, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 98 38 80
Fax (0 52 22) 98 38 8100
www.hotel-ostertor.com
backoffice@ostertor.bestwestern.de

Zentral im Herzen der schönen Stadt Bad Salzuflen finden Sie das Best Western PLUS Hotel Ostertor. Zum Kurpark mit den Gradierwerken und der historischen Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern sind es nur wenige Gehminuten. Durch die neu errichteten Zimmer in unserem Anbau laden nun 109 Zimmer und Suiten zum Verweilen und Wohlfühlen ein. Lassen Sie sich in unserem urigen und gemütlichen Restaurant „Hofbräu am Ostertor“ mit bayrischen Köstlichkeiten verwöhnen.

Unser Hotel verfügt über einen Lift, eine Dachterrasse und mehrere Aufenthaltsräume. Alle Zimmer sind mit Dusche, Fön, Telefon, TV, WLAN und Safe ausgestattet. Freuen Sie sich auf einen unvergesslichen Aufenthalt während der 30. Psychotherapie-tage NRW. Preise inkl. Frühstück.

Einzelzimmer	99,50 €
Doppelzimmer	132,00 €

Kurvilla Fürstin Pauline

Moltkestr. 2-2a, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 91 33 0
Fax (0 52 22) 91 33 43
www.kurvilla.de
mail@kurvilla.de

Die Kurvilla ist eine familiär geführte Jugendstil-Villa im Herzen von Bad Salzuflen, nur einen kurzen Spaziergang vom Veranstaltungsort entfernt. Was erwartet der erfahrene Reisende von seinem zu Hause auf Zeit, ist die Frage, die wir uns stets gestellt haben.

Herzliche Aufnahme, persönliche Atmosphäre und aufmerksamer Service sind unsere Anliegen, dazu behagliche Gästezimmer mit Dusche/WC, Sitzecke, Sat-TV, Telefon, kostenlosem WLAN sowie einem Wasserkocher für Kaffee & Tee, ein fürstlich-lippisches Frühstücksbüffet und Massagen im Haus. Öffentliche, kostenfreie PKW-Stellflächen sind an der Straße vor dem Haus eingezeichnet. Darüber hinaus gibt es in unmittelbarer Nähe das Parkhaus Kurpark. Wir freuen uns auf Sie!

Einzelzimmer	80,00 €
Doppelzimmer Basic / Classic	130,00 € / 140,00 €



Thermen Hotel Pension Villa Holstein

Extersche Str. 3, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 91 48 0
www.villa-holstein-bad-salzuflen.de
info@villa-holstein-bad-salzuflen.de

Nur wenige Gehminuten vom Tagungshotel und Veranstaltungszentrum entfernt. Entfernung VitaSol Therme fußläufig ca. 200 Meter. Kurpark, Fußgängerzone und historische Altstadt in rund 10 Gehminuten erreichbar, hoteleigene Parkplätze, WLAN inklusive. Die unten genannten Preise verstehen sich inklusive Frühstück.

Einzelzimmer Standard	74,90 €
Einzelzimmer Komfort	84,90 €
Doppelzimmer Standard	116,90 €
Doppelzimmer Komfort	126,90 €

Maritim Hotel Bad Salzuflen

Parkstraße 53, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 181-0
www.maritim.de
info.sbs@maritim.de

Tagen und wohnen unter einem Dach, im Haupttagungshotel der 30. Psychotherapietage NRW.

Das Maritim Hotel Bad Salzuflen bietet Ihnen dieses attraktive Übernachtungsarrangement: Unterbringung im komfortablen Einzel- oder Doppelzimmer inklusive Frühstück vom reichhaltigen Buffet, kostenfreier Internetzugang via Kabel und WLAN sowie freie Nutzung des Schwimmbads.

Einzelzimmer	Superior	114,00 €
	Comfort	104,00 €
	Classic	94,00 €
Doppelzimmer	Superior	154,00 €
	Comfort	144,00 €
	Classic	134,00 €

Hotel & Cafe Rosengarten

Bismarckstr. 8, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 80 75 70
www.hotelcafe-rosengarten.de
info@hotelcafe-rosengarten.de

Zentral und ruhig wohnen im Hotel Rosengarten sowie den Themen-Villen Königin, Germania und Parkvilla.

Wir begrüßen Sie direkt an den Salinen, dem historischen Rosengarten, Kurpark und der Altstadt. Die Preise beinhalten das reichhaltige Gourmet-Frühstücksbuffet, kostenfreies W-LAN, Zimmersafe, Flachbild-TV, Haartrockner und Schreibtisch und Minibar. Getränke-Service und Parkplätze kostengünstig am Hotel!

Einzelzimmer	Classic	79,90 €
	Comfort	89,90 €
	Suite	92,90 €
Doppelzimmer	Classic	117,90 €
	Comfort	124,90 €
	Suite	129,90 €



Thomas Abel (Hg.) Handbuch der Objektbeziehungspsychologie

Die Objektbeziehungspsychologie stellt heute die Hauptströmung der Psychoanalyse dar. Der Band bietet einen strukturierten und gut verständlichen Überblick über die wichtigsten Konzepte.

493 Seiten • Broschur • € 59,90
ISBN 978-3-8379-3288-1



Peter Schulz Warum wir uns verändern wollen und was uns daran hindert

Peter Schulz zeigt: Wenn man Hindernis, Motivation und Erfolg als zusammengehörig begreift, kann die Selbstveränderung gelingen.

220 Seiten • Broschur • € 24,90
ISBN 978-3-8379-3385-7
Erscheint März 2025

Susanne Vömel

Selbstwahrnehmung mit allen Sinnen

Wie ein gestärktes Körperbewusstsein zu mehr Selbstwert, Lebendigkeit und Lebensfreude verhilft

Wenn wir der sinnlichen Wahrnehmung unseres Körpers mehr Aufmerksamkeit schenken, werden wir mit einem vitaleren Lebensgefühl belohnt. Mit zahlreichen Anregungen begleitet uns Susanne Vömel auf diesem Weg.

145 Seiten • Broschur • € 22,90
ISBN 978-3-8379-3379-6



Carsten Holle, Jens Tasche (Hg.) Psychodynamische Grundlagen der Bioenergetischen Analyse

Die Autor*innen erläutern, wie ein an den modernen entwicklungspsychologischen und entwicklungspsychopathologischen Theorien orientiertes Denken ihre therapeutische Praxis prägt und bereichert.

536 Seiten • Broschur • € 79,90
ISBN 978-3-8379-3318-5



Anzeige vorlegen und
50% Ermäßigung auf eine
Kaffeespezialität erhalten.



Tagen und wohnen unter einem Dach...

...im Haupttagungshotel der 30. Psychotherapietage NRW

Mittwoch, 29. Oktober bis Sonntag, 2. November 2025

Das Maritim Hotel Bad Salzufen bietet Ihnen dieses attraktive Übernachtungsarrangement: Unterbringung im komfortablen Einzel- oder Doppelzimmer inklusive Frühstück vom reichhaltigen Buffet, kostenfreier Internetzugang (WLAN/LAN) sowie freie Nutzung des Schwimmbads.

Kategorie	Einzelzimmer/Tag	Doppelzimmer/Tag
Superior	114 €	154 €
Comfort	104 €	144 €
Classic	94 €	134 €

Unser Team freut sich auf Sie und wünscht Ihnen schon heute einen angenehmen Aufenthalt in Bad Salzufen!

Maritim Hotel Bad Salzufen · Parkstraße 53 · 32105 Bad Salzufen · Telefon 0800 3385222 · info.sbs@maritim.de · www.maritim.de

Ein Hotel der Kur-Sanatoriums Gesellschaft mbH Staatsbad Salzufen · Herforder Straße 2 · 32105 Bad Salzufen
Die Kur-Sanatoriumsgesellschaft mbH Staatsbad Salzufen ist Franchisenehmerin der Maritim Hotelgesellschaft mbH